

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2021/22

Inhalt:

| | |
|--|-------|
| Vorwort der Institutsdirektorin | S. 2 |
| Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte | S. 3 |
| Modulübersichten B.A. Geschichte | S. 4 |
| Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell | S. 5 |
| Orientierungsmodul (Hist 100)..... | S. 7 |
| Alte Geschichte | S. 12 |
| Mittelalterliche Geschichte | S. 16 |
| Frühe Neuzeit | S. 23 |
| Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | S. 27 |
| Osteuropäische Geschichte | S. 43 |
| Westeuropäische Geschichte | S. 47 |
| Geschichtsdidaktik | S. 50 |
| Telefonnummern und E-Mail-Adressen | S. 54 |

Abkürzungen:

| | | |
|-----------|---|---|
| AB 4 | = | August-Bebel-Str. 4 |
| B.A. | = | Bachelor of Arts |
| CZ 3 | = | Carl-Zeiss-Str. 3 |
| FG 25 | = | Fürstengraben 25 |
| GK | = | Grundkurs |
| HF | = | Hauptfach |
| HI | = | Historisches Institut (Fürstengraben 13) |
| HpS | = | Hauptseminar |
| HS | = | Hörsaal |
| IKK | = | Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Turm“), 14. OG |
| K | = | Kolloquium |
| Leutragr. | = | Leutragraben |
| LP | = | Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) |
| M.A. | = | Master of Arts |
| n.V. | = | nach Vereinbarung |
| OS | = | Oberseminar |
| S | = | Seminar |
| SoSe | = | Sommersemester |
| SR | = | Seminarraum |
| S/Ü | = | Seminar/Übung |
| ThULB | = | Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2) |
| Ü | = | Übung |
| UHG | = | Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1) |
| VL | = | Vorlesung |
| WiSe | = | Wintersemester |
| Zwätzeng. | = | Zwätzengasse |

Redaktionsschluss: 01.10.2021
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie herzlich zum Wintersemester 2021/22. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Nach nunmehr drei Semestern unter den Bedingungen der Corona-Pandemie, nach Distanzlehre und *Home Office*, gehen die Universität und das Historische Institut einen entscheidenden Schritt in Richtung einer Normalisierung von Studium und Lehre. Der Großteil der Lehrveranstaltungen wird im Wintersemester wieder als Präsenzlehre angeboten, die unter Einhaltung der aktuell geltenden 3G-Regel vor Ort stattfindet. Positive Erfahrungen der vergangenen Semester bei der verstärkten digitalen Unterstützung der Lehre sollen erhalten und erweitert werden. Darüber hinaus wollen wir Ihnen aber, soweit es möglich ist, die Chance geben, das Studium als interaktiven Prozess und als ein persönliches Miteinander von Studierenden und Lehrenden zu erfahren. Es erwartet Sie ein thematisch und methodisch breites Angebot an Lehrveranstaltungen für alle historischen Epochen.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot unseres Instituts. Falls Sie mit den Modulen und dem Studienverlauf Ihres Faches im Bachelor- oder Lehramtsstudium noch nicht vertraut sind, finden Sie am Anfang dieses Verzeichnisses Übersichten für diese **Studiengänge** (Seiten 4–6). Weiterführende Informationen bieten die Internetseiten des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium und die elektronische Version des Vorlesungsverzeichnisses bei **Friedolin** (<https://friedolin.uni-jena.de>). Ein Überblick der Lehrstühle und Professuren des Historischen Instituts, einschließlich ihrer Sekretariate, und die Kontaktdaten der Lehrenden im laufenden Semester bilden den Abschluss dieses Vorlesungsverzeichnisses.

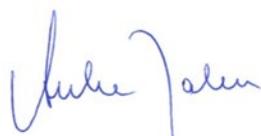
Die **Belegung von Plätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen *online* über *Friedolin*. Die Zahl der Teilnehmer_innen an Seminaren und Übungen ist zumeist auf maximal 20 Studierende beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine persönliche Anmeldung bei den Lehrenden, und wichtige Informationen zu den Inhalten sind in den ausführlichen Kommentaren zu den jeweiligen Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist darüber hinaus, dass Sie sich rechtzeitig und verbindlich für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module **anmelden**. Auch diese Anmeldung erfolgt *online* mit *Friedolin* innerhalb der ersten zehn Wochen der Vorlesungszeit.

Vorlesungen können, unabhängig davon, ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden besucht werden.

Dasselbe gilt für die jenseits des Curriculums stattfindenden **Vorträge und Diskussionen**, die am Historischen Institut und seinen Bereichen stattfinden und auf die ich Sie hiermit aufmerksam machen möchte. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern! Denn gerade das Unverlangte führt oft zu den eindrucklichsten Bildungserfahrungen.

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns ein erfolgreiches Semester. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.



Ihre
Anke John

Vorwort des Fachschaftsrats

Liebe Kommiliton*innen,

auch der Fachschaftsrat Geschichte begrüßt Euch im Wintersemester 2021/22! Dieses Semester wird in großen Teilen in Präsenz sowie in digital stattfinden. All diejenigen, die schon das letzte Semester studiert haben, kennen die Herausforderungen, die die digitale Lehre mit sich bringt. Für alle wird die flächendeckende Umstellung auf den Präsenzbetrieb eine neue Situation sein und damit ganz eigene, neue Herausforderungen bergen. Viele werden sich Fragen, wie das Semester sich entwickeln wird und viele machen sich Sorgen, wie die Realität am Ende aussehen wird.

Doch die letzten Semester haben uns gezeigt, wie mit einiger Kreativität und gegenseitigem Verständnis Studierende und Lehrende gemeinsam auch in schwierigen Lagen gewinnbringende Lehre gestalten können. Auch dieses Vorlesungsverzeichnis mit seinen unterschiedlichen Lehrveranstaltungen in Online-, Präsenz- oder hybrider Form zeigt, wie auch unter diesen herausfordernden Umständen gute und vielfältige Lehre möglich ist. Damit dies auch so bleibt, kommt es ganz entscheidend auf Euer Feedback an.

Auch in diesem Semester setzt sich der Fachschaftsrat weiter engagiert für die Studierendenschaft dieses Instituts ein. In diesem Semester ist es besonders wichtig, die Erstsemesterstudierenden in ihr Studium zu begleiten, ihnen Sicherheit und Hinweise zu geben, Unsicherheiten zu nehmen. Wir sind aber auch für alle anderen Studierenden des Instituts weiter mit unseren Beratungsangeboten da. Meldet Euch gerne jederzeit bei uns! Das gilt auch für alle Probleme, die im Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden in diesen besonderen Umständen auftauchen können. Wir sind Eure Interessenvertretung und helfen Euch gern!

Daneben hoffen wir, in diesem Semester auch wieder Veranstaltungen anbieten zu können, zu denen wir Euch natürlich sehr herzlich einladen. Sehr freuen würden wir uns auch über noch mehr Menschen, die an unserer Arbeit interessiert sind, gerne Teil des Fachschaftsrates werden und dabei helfen wollen, auch in diesen schwierigen Zeiten Menschen zusammenzubringen, Austausch zu fördern, und eine starke Studierendenschaft zu bauen.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein erfolgreiches Semester – egal ob im *Home Office* oder im Hörsaal!

Beste Grüße

Der Fachschaftsrat Geschichte

Kontakt:

FSR-Büro: Fürstengraben 13, Erdgeschoß, links am Ende des Flures

Email: fsrgeschichte@uni-jena.de

Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>

Instagram: [fsr_geschichte_jena](https://www.instagram.com/fsr_geschichte_jena)

Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

| Module | LP |
|---|------------|
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs. | 10 |
| Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte | 10 |
| Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft | 10 |
| ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog) | 10 |
| Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum | 10 |
| Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit) | 10 |
| Hist 500 – Bachelorarbeit | 10 |
| Summe | 120 |

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

| Module | LP |
|---|-----------|
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Drei von vier Basismodulen | |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Eins von zwei Aufbaumodulen | |
| Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs. | 10 |
| Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte | 10 |
| Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft | 10 |
| Summe | 60 |

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

| Grundstudium | |
|--|-----------|
| Module | LP |
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist GD I – Geschichtsdidaktik I | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
|---|-----------|
| Modul | LP |
| Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| Hauptstudium (5./6.–9. Semester) | |
|---|-----------|
| Module – vier Epochenbereiche** | LP |
| Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Summe Fachstudium | 40 |

| Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester) | |
|---|-----------|
| Module | LP |
| HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur | 5 |
| HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodule | 15 |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 115 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neuere oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

| | |
|--|-----------|
| Grundstudium | |
| | |
| Module | LP |
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist GD I – Geschichtsdidaktik I | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| | |
|---|-----------|
| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
| | |
| Modul | LP |
| Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| | |
|--|-----------|
| Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester) | |
| | |
| Module – drei von vier Epochenbereichen** | LP |
| Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul) | 5–10 |
| Summe Fachstudium | 25 |

| | |
|---|-----------|
| Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester) | |
| | |
| Module | LP |
| HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur | 5 |
| HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodul | 15 |
| | |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 100 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die sich als Lese- und Schreibwerkstätten verschiedenen Themen widmen. Von diesen Übungen ist eine auszuwählen und **zusammen** mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Größe der Werkstätten ist i.d.R. auf 20 Plätze begrenzt.

Die **Teilnahme am Modul Hist 100** und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen**. Die Prüfungsleistung wird durch verschiedene schriftliche Arbeiten in Form eines Portfolios in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe hierzu auch die Kommentare der einzelnen Übungen). **Die Prüfungsanmeldung erfolgt über die Lese- und Schreibwerkstätten.**

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein weiteres Basismodul ganz oder teilweise neben dem Einführungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL Orientierungskurs: Einführung in das Studium der Geschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele *ONLINE*

Die Online-Vorlesung besteht aus synchronen und asynchronen Anteilen. Videos und Wissenstests zu den einzelnen thematischen Einheiten werden auf der Lernplattform Moodle eingestellt und können asynchron jederzeit abgerufen werden. Synchron werden zur angegebenen Vorlesungszeit Chats angeboten, in denen die einzelnen Themenfelder diskutiert bzw. Fragen zu den Videos gestellt werden können.

zusammen mit:

Lese- und Schreibwerkstätten / Übungen

Ü I Lese- und Schreibwerkstatt: Mo. 12–14 Uhr
Der Erste Weltkrieg und die „Kriegsschuldfrage“. UHG, SR 029
Historiographische Debatten und ihre gesellschaftliche Resonanz
Dr. Dennis Dierks

Ü II Lese- und Schreibwerkstatt: Di. 10–12 Uhr
Von Kaisern, Ketzern und Assassinen – Deutschland im 13. Jahrhundert UHG, SR 219
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Eike von Repkow und der Naumburger Meister, Friedrich II. und Gregor IX., die Heilige Elisabeth und der Ketzerrichter Konrad von Marburg – das 13. Jahrhundert hat viele Gesichter und kaum eine Zeit des Mittelalters zeichnet sich durch eine solche Vielfalt aus wie diese. Es ist ein Jahrhundert der „Globalisierung“ – mit Mongolen, die an die Pforten Mitteleuropas klopfen, einem römisch-deutschen Kaiser, der sich in Jerusalem die Krone aufs Haupt setzt und vom Papst gebannt wird, sowie wagemutigen Mönchen und Händlern, die bis an den Hof des Großkhans im fernen China vordringen. In der Übung wollen wir in gemeinsamer Quellenlektüre einige besonders spannende und bis heute aktuelle Aspekte der hochmittelalterlichen Geschichte Deutschlands näher kennenlernen.

Als Lese- und Schreibwerkstatt dient die Veranstaltung dazu, das richtige Erschließen und Verständnis historischer Quellen sowie das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft

ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Johannes FRIED, Die Aktualität des Mittelalters. Gegen die Überheblichkeit unserer Wissensgesellschaft. Stuttgart 2002; Ulf DIRLMEIER / Gerhard FOUQUET, Europa im Spätmittelalter 1215-1378 (Oldenbourg, Grundriß der Geschichte, 8), 2. Aufl., München 2009; Hubert HOUBEN, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos (Urban-TB, 618), Stuttgart 2008. Wolfgang SCHMALE (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

Ü III Lese- und Schreibwerkstatt: Do. 10–12 Uhr
Von Kaisern, Ketzern und Assasinen – Deutschland im 13. Jahrhundert UHG, SR 166
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Kommentar und einführende Literatur – siehe Übung I.

Ü IV Lese- und Schreibwerkstatt: Do. 10–12 Uhr
Die Erfindung des Buchdrucks UHG, SR 029
Sandra Zawrel

Die Lese- und Schreibwerkstatt befasst sich thematisch mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern, die eine der bedeutendsten Innovationen der Frühen Neuzeit darstellte. Die neue Technik, durch die eine Vervielfältigung und Verbreitung identischer Exemplare an eine potenziell unbegrenzte Anzahl an Leser ermöglicht wurde, breitete sich während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts schnell in ganz Europa aus und veränderte die Kommunikation nachhaltig. Innerhalb der Veranstaltung werden u. a. der Innovationsprozess, die Drucktechnik selbst sowie deren soziale und kulturelle Auswirkungen beleuchtet.

Aus methodischer Sicht dient die Lese- und Schreibwerkstatt dazu, das Lesen und Verfassen geschichtswissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Füssel, Stephan: Gutenberg und seine Wirkung, Frankfurt am Main [u.a.] 1999; Bösch, Frank: Mediengeschichte: vom asiatischen Buchdruck zum Computer, Frankfurt am Main/New York 2019; Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

Ü V Lese- und Schreibwerkstatt Mo. 12–14 Uhr
„Hexenwahn!?“ UHG, SR 028
Katharina Breidenbach, M.A.

Hexen und Hexenverfolgung gelten als eines der großen Phänomene des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Immer noch lösen sie einen wohligen Schauer bei vielen Menschen aus. Doch die Hexenverfolgung war mehr als ein gruseliges Schauspiel. Sie offenbart gesellschaftliche Strukturen, Missstände und Geschlechterverhältnisse der Frühen Neuzeit, die uns teilweise sehr fremd, aber auch sehr bekannt erscheinen. Anhand des Themas „Hexenwahn!?“ sollen spezifischen Arbeitsmethoden des Faches Geschichte vermittelt und eingeübt werden.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Dillinger, Johannes: Hexen und Magie (Historische Einführungen 3), 2. Aufl., Frankfurt a.M./New York 2018; Behringer, Wolfgang: Hexen. Glaube, Verfolgung, Vermarktung, 6. Aufl., München 2016 (7. Aufl. erscheint im August 2020).

Ü vi Lese- und Schreibwerkstatt: Di. 10–12 Uhr
Die Revolutionen von 1848/49 UHG, SR 166
Saskia Pältz-Rieger

Die Revolutionen von 1848/49 sind die einzigen Revolutionen in der bisherigen Geschichte, die in ihrer Summe als eine gesamteuropäische Revolution betrachtet werden können. Die politischen Gegenstände, um die in diesen Revolutionen gekämpft wurde – etwa nationale Einheit, Pressefreiheit, Grund- und Menschenrechte sowie demokratische Verfassungen – sind bis heute von hoher Bedeutung und nach wie vor (oder auch wieder) vielfach umkämpft.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49. Edition Suhrkamp. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2012; Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 5. Aufl. 2011.

Ü vii Lese- und Schreibwerkstatt: Mi. 12–14 Uhr
Geschichte des italienischen Risorgimento (Nationalbewegung und Rauml: siehe Friedolin
Nationalstaatsbildung in Italien, 1770-1870)
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Veranstaltung befasst sich mit dem italienischen Risorgimento, also der politischen Bewegung, die mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert ihre Anfänge nahm und zur Bildung eines Nationalstaates in Italien 1861/1870 führte. Wie lässt sich erklären, dass sich Menschen für die nationale Idee begeisterten? Welche gesellschaftlichen Kräfte unterstützen die Nationalbewegung? Welche Rolle spielten Persönlichkeiten wie Giuseppe Garibaldi oder Camillo Cavour? Anhand dieser Thematik wird die Veranstaltung das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie ferner, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Francesco Trainiello Der lange Weg zur Nation: das italienische Risorgimento, Stuttgart 2012.

Ü VIII Lese- und Schreibwerkstatt:

Abraham Lincoln, der Amerikanische Bürgerkrieg und der Weg zur Emanzipation
Dr. Konrad Linke

Mo. 12–14 Uhr

UHG, SR 219

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) brach infolge gravierender gesellschaftlicher und regionaler Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten aus. Während die Südstaaten sich abspalteten, weil sie den Fortbestand der Sklaverei – und in einem weiteren Sinn ihre Lebensweise – in der Union langfristig bedroht sahen, führten die Nordstaaten Krieg, um eben diese Abspaltung („Sezession“) zu verhindern und die Union wiederherzustellen. Dass die Abschaffung der Sklaverei im Laufe des Kriegs auf die Agenda der Union gelangte ist nicht zuletzt Abraham Lincoln zuzuschreiben. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Debatten um die Sklavenbefreiung („Emanzipation“) und ihre Einordnung in den Kriegsverlauf.

Anhand dieser Thematik wird die Veranstaltung das Lesen und Verfassen von fachwissenschaftlichen Texten einüben. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Christiane Beinke [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>) Michael Hochgeschwender: Der amerikanische Bürgerkrieg, München 2013; Jörg Nagler: Abraham Lincoln: Amerikas großer Präsident, München 2009.

Ü IV Lese- und Schreibwerkstatt:

1918 – Übergang und Zeitenwende in Europas Osten
PD Dr. Jochen Böhler

Di. 12–14 Uhr

ONLINE

1918 beendete die deutsche Kapitulation die Kampfhandlungen auf französischem Boden. Die Herrschaft der Hohenzollern war gebrochen und neben Deutschland wagten auch Österreich, Polen, Ungarn und andere Nachfolgestaaten der einstigen europäischen Imperien den Aufbruch ins Zeitalter parlamentarischer Demokratie. Zugleich war der Weltkrieg in Europa damit keineswegs beendet. Die Auflösung der großen Landimperien und die Oktoberrevolution verlängerten besonders im Osten Europas den Welt- in einen kontinentalen Bürgerkrieg, in denen soziale, ideologische, ethnische und politische Konflikte bis in die 1920er Jahre Millionen Menschenleben forderten.

Das Seminar dient u.a. als Einführung in das Schlusskapitel und die Nachwehen des Ersten Weltkrieges im Osten Europas. Dabei werden anhand verschiedener wissenschaftlicher und publizistischer Textgattungen über Themen wie Revolution, Staatsbildung und Bürgerkrieg und den Zäsurcharakter des Jahres 1918 diskutiert.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen

Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Robert Gerwarth: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkrieges. München 2017; Jörn Leonhard: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkrieges. München 2014, S. 806-938; Beinke, Christiane u.a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser. Konstanz 2011 (E-Book (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>)); Wolf Schneider: Wie Sie besser schreiben. Eine Deutsch-Stilkunde in 20 Lektionen. Hamburg 2012; Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.): Geschichte. Ein Grundkurs. Reinbek 2007.

Ü x Lese- und Schreibwerkstatt:
Die Weimarer Republik
Monika Urbich

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 219

Auch wenn die Weimarer Republik häufig als Prolog des Nationalsozialismus wahrgenommen wird, war sie weit mehr als eine bloße Übergangszeit zwischen Kaiserreich und NS-Staat. Inhaltlich soll die Lese- und Schreibwerkstatt einen Eindruck davon vermitteln, dass das 14-jährige Bestehen der Republik eine Phase von eigener Relevanz innerhalb der deutschen Geschichte darstellt. So werden die Widersprüche und Krisen, aber auch die Potentiale des Modernisierungsprozesses zum Gegenstand, der von 1918 bis 1933 andauerte.

Aus methodischer Sicht dient die Lese- und Schreibwerkstatt dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Peukert, Detlev J.K.: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 13 2014.

Ü xi Lese- und Schreibwerkstatt:
Quellen zur Geschichte der Menschenrechte
Dr. Daniel Stahl

Fr. 10–12 Uhr
Raum: siehe Friedolin

Menschenrechte sind in den letzten Jahren zu einem wichtigen Forschungsfeld innerhalb der Geschichtswissenschaft geworden. Dabei hat sich gezeigt, dass Akteure mit ganz unterschiedlichen und teils gegensätzlichen politischen Agenden die Menschenrechte in ihr Programm aufnahmen. Mit dieser Geschichte wollen wir uns auf dreierlei Weise auseinandersetzen: Erstens werden wir zentrale Texte der neueren Forschung zur Menschenrechtsgeschichte diskutieren und uns über die wichtigsten Forschungsmeinungen und -kontroversen informieren. Zweitens werden wir Quellen lesen, in denen sich die verschiedenen Bedeutungszuweisungen und Diskussionszusammenhänge widerspiegeln, die kennzeichnend für die Geschichte der Menschenrechte waren. Die Lektüre beschränkt sich dabei keineswegs auf Dokumente staatlicher und zwischenstaatlicher Provenienz, sondern bezieht auch Texte nichtstaatlicher Menschenrechtsaktivisten oder auch deren Kritiker ein. Drittens üben wir in der Auseinandersetzung mit der Lektüre das Verfassen wissenschaftlicher Texte ein.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Jan Eckel, Die Ambivalenz des Guten. Menschenrechte in der internationalen Politik seit den 1940ern. Göttingen 2014.

Alte Geschichte

Semester- und Prüfungstermine der Alten Geschichte im Wintersemester 2021/22

Wintersemester 2021/2022

Vorlesungszeit: 18.10.2021–11.02.2022

Di 23.11.2021, Dies Legendi (Dies Academicus 12–16 Uhr)

Mo 20.12.2021 - Fr 31.12.2021 (Unterbrechung zum Jahreswechsel)

Prüfungstermine im Wintersemester 2021

Abgabe der Hausarbeiten in allen Proseminaren und Seminar/Übung: 1. Termin am 14.03.2022

Abgabe der Hausarbeiten in allen Hauptseminaren: 1. Termin am 25.03.2022

2. Termin überall: 27.05.2022

Klausur im Grundkurs (Hist 210)

Mi 16.02.2022, 14–16 Uhr: Klausur im Grundkurs Alte Geschichte

Mi 16.03.2022, 14–16 Uhr: Nachklausur im Grundkurs Alte Geschichte

Vorlesung

VL Griechenland im 5. Jahrhundert v. Chr.

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 10–12 Uhr

online

Kommentar: Die Vorlesung bespricht die wichtigsten Aspekte der Geschichte des klassischen Griechenland im 5. Jahrhundert v. Chr. von den Perserkriegen und der Herausbildung der attischen Demokratie bis zum Peloponnesischen Krieg. Im Mittelpunkt stehen dabei die Protagonisten der Epoche Athen und Sparta, die nach dem gemeinsamen Kampf gegen die Perser um die Vorherrschaft in Griechenland stritten. Neben den historischen Ereignissen werden auch die staatlichen Institutionen dieser Poleis und die Gesellschaft sowie die kulturelle Entwicklung Griechenlands vorgestellt.

Literatur: Martin Dreher, Athen und Sparta, München 2001; Charlotte Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit. Ein Studienbuch, Stuttgart 2003; Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit, Heidelberg 2014; Karl-Wilhelm Welwei, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften und der Geschichte. Auch alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant.

Basismodul Hist 210

GK Grundkurs Alte Geschichte

PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr

online

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der Gesellschaften der Alten Welt gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, dass Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK **mit** dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant.

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Lukas Körner, Mo 16–17 Uhr, Beginn: 25.10.2021, online

Gruppe 2 bei Lukas Körner, Mo 17–18 Uhr, Beginn: 25.10.2021, online

Gruppe 3 bei Richard Dahlke, Do 17–18 Uhr, Beginn: 28.10.2021, online

Gruppe 4 bei Richard Dahlke, Fr 09–10 Uhr, Beginn: 29.10.2021, online

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfasst lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Die Tutorien sind aktuell als Online-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekannt gegeben.

Proseminare – Basismodul Hist 210 (PRÄSENZ)

PS 1 Perikles

Jessica Kahl, M. A.

Mo. 14–16 Uhr

CZ 3, SR 206

Kommentar: Kaum ein anderer Stratege Athens nimmt im Werk des Thukydides eine so bedeutende Stellung ein wie Perikles. Daher soll Perikles in diesem Proseminar in den Mittelpunkt rücken und insbesondere seine Position im thukydideischen Werk genauer untersucht werden. Dabei werden wir auch einen Blick auf die attische Demokratie im 5. Jh. v. Chr. insgesamt werfen, und daher sowohl die Perserkriege als auch den Beginn des Peloponnesischen Krieges streifen. Die Auswertung von und Arbeit mit antiken Quellen, die sich mit diesen Ereignissen beschäftigen, ist dabei ein zentrales Element des Proseminars.

Literatur: Als Einführung eignet sich eines der folgenden Werke: Martin Dreher, Athen und Sparta, München 2001, 84–127 (Einführung); Charlotte Schubert, Perikles: Tyrann oder Demokrat?, Stuttgart 2012 (Einführung bei Reclam); Gustav Adolf Lehmann, Perikles, München 2008; Loren J. Samons II (Hrsg.), The Cambridge companion to the age of Pericles, Cambridge 2007; Loren J. Samons II., Pericles and the conquest of history, New York 2016.

PS 2 Augustus

Maximilian Höhn, M. A.

Di. 16–18 Uhr

CZ 3, HS 8

Kommentar: Kaiser Augustus nimmt in der römischen Geschichte eine besondere Stellung ein. Als Erbe des ermordeten Caesar ging er siegreich aus den blutigen Bürgerkriegen hervor. Als scheinbar übermächtiger Warlord musste er seine gewonnene Macht jedoch in ein akzeptiertes Regime überführen und schuf letzten Endes mit dem augusteischen Prinzipat eine neue Herrschaftsform. In diesem Proseminar widmen wir uns der Person des Augustus und den Schritten, die er – mit Erfolg und Misserfolg – bei der Etablierung seiner Herrschaft vollzog. Dabei wird besonders der Umgang mit dem antiken Quellenmaterial geübt.

Literatur: Werner Eck, Augustus und seine Zeit, 6. Aufl., München 2014; Karl Galinsky (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Age of Augustus, Cambridge 2005; Dietmar Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 5. Aufl., Darmstadt 2014; Paul Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, 5. Aufl., München 2009.

PS 3 Herodot und die Perserkriege (erster Kurs)

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr

CZ 3, SR 384

Kommentar: Herodot gilt als der Begründer der Geschichtsschreibung. In seinen „Historien“ schildert er die große Auseinandersetzung zwischen den Griechen und den Persern am Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. Der „Vater der Geschichtsschreibung“, wie ihn Cicero nannte, behandelt jedoch nicht nur die Perserkriege, sondern beschreibt auch die Sitten und Gebräuche der Griechen und „Barbaren“ und bietet damit eine bunte Kulturgeschichte der damals bekannten Welt. In diesem Proseminar sollen die

Entstehung der griechischen Geschichtsschreibung, die Vorgeschichte und die Ereignisse der Perserkriege sowie die an dem Konflikt beteiligten Staaten und Kulturen besprochen werden. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt.

Literatur: Reinhold Bichler / Robert Rollinger, Herodot, Hildesheim 2000 (Einführung); Wolfgang Will, Herodot und Thukydides. Die Geburt der Geschichte, München 2015; Carolyn Dewald / John Marincola (Hrsg.), The Cambridge companion to Herodotus, Cambridge 2006; Raimund Schulz, Die Perserkriege, Berlin 2017; Wolfgang Will, Die Perserkriege, München 2010 (Einführung bei ‚Beck Wissen‘).

PS 4 Herodot und die Perserkriege (zweiter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
CZ 3, SR 384

Kommentar: wie oben.

Literatur: wie oben.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen sind aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum Grundkurs bereits erfolgreich bestanden haben.

Seminare / Übungen

S/Ü PRÄSENZ: Agesilaos
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
FG 25, SR 101

Kommentar: König Agesilaos (398–361), der durch eine Intrige des Feldherrn Lysander an die Macht kam, prägte durch seine lange Regierungszeit die Politik Spartas in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v.Chr. grundlegend. Am Beginn seiner Regierung war Sparta die Vormacht in Griechenland, am Ende seiner Regierung hatten die Spartaner nach der katastrophalen Niederlage in der Schlacht bei Leuktra ihre politische Bedeutung weitgehend verloren – und Agesilaos war an diesem politischen Versagen der griechischen Hegemonialmacht zweifellos nicht unschuldig. Dennoch wird er von seinem Zeitgenossen Xenophon und dem späteren Biographen Plutarch als idealer Herrscher dargestellt. In dieser Übung wollen wir uns mit den politischen Umbrüchen dieser Epoche und der inneren Entwicklung Spartas beschäftigen; gleichzeitig wollen wir uns mit den literarischen Zeugnissen zu diesem König auseinandersetzen und die unterschiedlichen Quellenbilder herausarbeiten.

Literatur: Paul Cartledge, Agesilaos and the crisis of Sparta, London 1987; Charles D. Hamilton, Agesilaos and the failure of Spartan hegemony, Ithaca 1991; Karl-Wilhelm Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004 (Einführung).

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

S/Ü PRÄSENZ: Textilien in der Antike. Produktion und
Handel, Tracht und Status
apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning

Mi. 14–16 Uhr
FG 25, SR 101

Kommentar: Textilien und Kleidung hatte in der antiken Welt eine wichtige gesellschaftlich-kulturelle Bedeutung. Zum äußeren Erscheinungsbild der Griechen und Römer gehörte standesgemäße und saubere Kleidung in sorgfältiger Drapierung; Trachtunterschiede zu anderen Völkern wurden deutlich reflektiert. Während in der vorrömischen Welt die gesamte Herstellung von Textilien meist den Frauen im Haushalt oblag, wurden im Römischen Reich der Kaiserzeit Kleidung und Stoffe für Fahnen, Vorhänge, Zelte oder Segel industriell hergestellt und gehandelt. Da nur wenige Textilien aus der Antike erhalten sind, haben Zeugnisse der schriftlichen und der bildlichen Überlieferung erstrangige Bedeutung. Die Seminarreferate, die zu Hausarbeiten ausgebaut werden können, untersuchen neben den grundsätzlichen Technologien der Produktion und Distribution von Textilien auch soziologische Fragen der Bekleidung.

Literatur: Ekkehard Baumgartner u. a. (Hrsg.): Divine - design. Das Kleid in der Antike. Eine Ausstellung der Staatlichen Antikensammlungen und Glyptothek München in Zusammenarbeit mit der AMD Akademie Mode und Design von 5. April bis 8. Oktober 2017, Dortmund 2017; Cecile Brøns – Marie-Louise Nosch (Hrsg.): Textiles and cult in the ancient Mediterranean, Oxford 2017; Jonathan Edmondson – Alison Keith (Hrsg.): Roman dress and the fabric of Roman culture, Toronto 2008; Salvatore Gaspa – Cécile Michel – Marie-Louise Nosch (Hrsg.): Textile terminologies from the Orient to the Mediterranean and Europe. 1000 B.C. to 1000 A.D, Lincoln (NE) 2017; Mary Harlow – Cécile Michel – Louise Quillien (Hrsg.): Textiles and gender in antiquity. From the Orient to the Mediterranean, London 2020; Heather Hopkins – Katrin Kania (Hrsg.): Ancient textiles. Modern science 2, Oxford 2019; Bernhard Palme – Angelika Zdiarsky (Hrsg.): Gewebte Geschichte. Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten, Wien 2012; Sabine Schrenk u. a. (Hrsg.): Kleidung und Identität in religiösen Kontexten der römischen Kaiserzeit. Altertumswissenschaftliches Kolloquium mit der Arbeitsgruppe "Kleidung und Religion", Projekt DressID, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität. Bonn, 30. und 31. Oktober 2009, Regensburg 2012; Michael Tellenbach – Regine Schulz – Alfried Wieczorek (Hrsg.): Die Macht der Toga. DressCode im römischen Weltreich. Begleitband zur Sonderausstellung "Die Macht der Toga. Mode im römischen Weltreich" im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, 20. April 2013 bis 8. September 2013, Regensburg 2013; Thelma K. Thomas (Hrsg.): Designing identity. The power of textiles in late antiquity, Princeton 2016.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Hauptseminare

HS 1 PRÄSENZ: Hellenistische Reiche in römischer Zeit
PD Dr. Frank Schleicher

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 235

Kommentar: Das Imperium der Seleukiden war immer ein sehr heterogenes Gebilde. Neben Regionen, die als Satrapien unmittelbar von der Krone regiert wurden, gehörten zu diesem Gebilde auch immer zahlreiche Vasallenherrschaften. Je mehr das Reich verfiel, desto mehr gelang es den Vasallenfürsten sich zu emanzipieren. Einige – wie der Armenier Tigranes II. – konnten eigene Imperien etablieren, andere – wie der Kommagener Antiochos I. – zum Königtum aufsteigen. Faktisch unabhängig unterstand die zweite Gruppe jedoch der formalen Oberhoheit der umliegenden Imperien. Spätestens mit der Beseitigung des letzten Restes des seleukidischen Staates und des kurzlebigen armenischen Imperiums durch Pompeius in den 60er Jahren des 1. Jhds. v. Chr. übernahmen die Römer diese gewachsenen Strukturen. Mit der römischen Machtentfaltung begann ein Prozess, der in vielen der nun als Klientelstaaten bezeichneten Kleinreiche eine wahre Blütezeit auslöste, die im 1. Jhd. n. Chr. ihren Höhepunkt erreichte. In dieser Phase gelang es einigen der Staaten, sich auf ein wirtschaftliches und kulturelles Niveau zu entwickeln, dass selbst die Hochzeiten des Hellenismus in den Schatten stellte. Damit verbunden war gleichzeitig ein hoher Grad an ‚Hellenisierung‘, dem wir auch zahlreiche inschriftliche Hinterlassenschaften verdanken.

Wir wollen in diesem Seminar einige der Klientelreiche näher betrachten. Neben der historischen Entwicklung werden wir uns mit zahlreichen Facetten des täglichen Lebens beschäftigen: Urbanisierung, Polis, Landwirtschaft und königliche Selbstdarstellung werden nur einige zu untersuchende Punkte sein. Die Leitfrage wird sein, warum unter römischer Ägide dieser Aufschwung möglich war und welchen Einfluss er auf die Entscheidung der römischen Kaiser hatte, die Klientelherrschaften schließlich zu beseitigen.

Literatur: David M. Jacobson, Agrippa II. The Last of the Herods, London u. a. 2019; Michaela Konrad, Emesa zwischen Klientelreich und Provinz. Identität und Identitätswandel einer lokalen Fürstendynastie im Spiegel der archäologischen Quellen, Rahden/Westf. 2014; Michał Marciak, Sophene, Gordyene, and Adiabene. Three Regna Minora of Northern Mesopotamia Between East and West, Leiden u. a. 2017; Konstantinos D. Politēs, The World of the Nabataeans. Volume 2 of the International Conference "The World of the Herods and the Nabataeans" Held at the British Museum (17–19 April 2001), Stuttgart 2007; Michael Sommer, Hatra. Geschichte und Kultur einer Karawanenstadt im römisch-parthischen Mesopotamien, Mainz 2003; Jörg Wagner, Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Kommagene, 2. Aufl., Mainz 2012.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte

Vorlesungen

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 250

Die Hausmeier, Könige und Kaiser aus dem Geschlecht der Karolinger haben das gesamte 8. und 9. Jahrhundert hindurch die Geschicke des Fränkischen Reiches bestimmt. Obwohl diese Epoche schon seit langem zu den "Standardthemen" der internationalen Mediävistik gehört und daher als recht gut erforscht gelten kann, sind gerade in den letzten Jahren einige sicher geglaubte Ereignisse radikal in Frage gestellt worden.

Die Vorlesung versucht, einen gerafften Überblick über die Geschichte der karolingischen Epoche zu geben und zugleich die wichtigsten neuen Erkenntnisse und Fragestellungen zu vermitteln. Dabei soll vor allem die Beziehung der fränkischen Herrscher zu den Ländern und Machthabern im übrigen Europa (und sogar darüber hinaus) geachtet werden, so dass nicht zuletzt die internationale Dimension von Politik und Kultur im frühen Mittelalter zur Sprache kommt.

Literatur: RUDOLF SCHIEFFER, Die Karolinger, Stuttgart/Berlin/Köln 2014; ROSAMOND MCKITTERICK (Hrsg.), The New Cambridge Medieval History II: c. 700 - c. 900, Cambridge 1995; RUDOLF SCHIEFFER, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714-887, Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte II, Stuttgart 2005; JANET L. NELSON, Emperor and King. A New Life of Charlemagne, Oakland 2019. - Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

VL Geschichte Thüringens im Mittelalter im Überblick (531–1517/25) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 250

Gegenstand der Vorlesung ist das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung politischer und sozialer Ordnung im mittelalterlichen Thüringen. Schwerpunkte der Vorlesung sind u. a. Thüringen im Frühmittelalter; kirchliche und politische Strukturen im 10./11. Jhd.; Aufstieg und Herrschaftsentfaltung der Ludowinger; die Ludowinger im Zeitalter der Staufer; Übergang der Landgrafschaft Thüringen an die Wettiner; territoriale Konflikte und Landfrieden in Thüringen (1288–1307); die Landgrafschaft Thüringen und die Markgrafschaft Meißen von 1307 bis 1382; die Landgrafen Balthasar und Friedrich (1382–1440); der sächsische Bruderkrieg; Landgraf Wilhelm; die Leipziger Teilung; spätmittelalterliche Herrschaftsvielfalt.

Einführende Literatur: Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Bände I und II/1+2, Köln 1968–1974; Die Frühzeit der Thüringer. Archäologie, Sprache, Geschichte, hrsg. von Helmut Castritius et al. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 63), Berlin 2009; Jörg Rogge/Uwe Schirmer (Hrsg.): Hochadlige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600). Formen – Legitimation – Repräsentation, Stuttgart 2003; Jörg Rogge, Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel: Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 49), Stuttgart 2002.

Basismodul (Hist 220)

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig ONLINE

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Basismoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München

1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden mediävistischen Arbeitens Mi. 16–18 Uhr
PRÄSENZ apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest 14-tägl., ab 27.10.
UHG, HS 144

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodulseminare Mittelalter verpflichtend. Sie führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden sowie in Literatur und Internetressourcen für die mediävistische Forschung und bildet somit die Grundlage für die selbständige Arbeit in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls. Das Tutorium wird im wöchentlichen Wechsel ergänzt durch die studentischen Tutorien (siehe bei den einzelnen Seminaren) und wird mit einer Klausur abgeschlossen, deren Bestehen Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung im Basismodul-Seminar ist.

sowie zusammen mit:

S Wahlmonarchie im Konflikt – Deutschland Mi. 10–12 Uhr
zwischen 1125 und 1155 UHG, SR 219
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Tutorium: *Jacqueline Seitz, Mi. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 03.11., Raum siehe Friedolin*

Mit dem Tode Heinrichs V. erlosch 1125 das Kaiserhaus der Salier. Die Nachfolge trat ein Vertreter des Sachsenstammes an: Lothar von Süpplingenburg. Unerfüllt blieben die Aspirationen des schwäbischen Herzogshauses der Staufer auf den Thron. Ihr Kampf gegen Lothar blieb vergebens, doch konnte nach Lothars Tod ein Staufer, Konrad III., die Herrschaft an sich reißen. Und im Hintergrund standen, als mächtige Gegenspieler der Staufer und Verbündete Lothars, die Welfen. Das Seminar behandelt Schlüsselereignisse der Politik im römisch-deutschen Reich zwischen der Königswahl Lothars und der Kaiserkrönung Friedrichs I. Barbarossas und stellt die Frage, wie Königsherrschaft im schwach institutionalisierten hochmittelalterlichen Reich funktionierte.

Literatur: Gerd ALTHOFF, Lothar III., in: B. SCHNEIDMÜLLER / S. WEINFURTER (Hgg.), Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I. (919-1519), München 2003, S. 201-216. Oliver HERMANN, Lothar III. und sein Wirkungsbereich: räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125-1137), (Europa in der Geschichte, 5), Bochum 2000. Gesellschaft für staufische Geschichte e.V. (Hg.), Konrad III. (1138-1152). Herrscher und Reich (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, 30), Göppingen 2011. Knut GÖRICH, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011. Werner HECHBERGER, Staufer und Welfen 1125-1190: zur Verwendung von Theorien in der Geschichtswissenschaft, (Passauer historische Forschungen, 10), Köln u.a. 1996.

alternativ:

S Die Hussiten Mo. 14–16 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 221

Tutorium: *Pia Steinbrücker, Di. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 02.11., Raum siehe Friedolin*

Die hussitische Bewegung hatte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts großen Einfluss nicht nur auf die böhmische Geschichte. Vielmehr wurde die spätmittelalterliche Geschichte des gesamten mitteleuropäischen Raumes durch das Wirken des Jan Hus und durch die Reaktionen auf seinen Feuertod geprägt.

Im Seminar ist zunächst die Geschichte Böhmens zur Zeit der Luxemburger in den Blick zu nehmen. Daran anknüpfend sind das Leben und das Wirken des böhmischen Reformators zu behandeln, weiterhin die Anfänge der hussitischen Revolution und deren Verlauf bis in die 1430er Jahre. Die politischen, militärischen, aber auch geistigen Folgen des Hussitismus auf die Nachbarländer Böhmens sind dabei von besonderem Interesse.

Einführende Literatur: Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, hg. von Karl Bosl. Band I.: Die böhmischen Länder von der archaischen Zeit bis zum Ausgang der hussitischen Revolution, Stuttgart 1967; Hilsch, Peter: Johannes Hus (um 1370-1415); Prediger Gottes und Ketzler, Regensburg 1999; Hoensch, Jörg K.: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert, München 21992; Hoensch, Jörg K.: Kaiser Sigismund; Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437, München 1996; Macek, Josef: Die Hussitenbewegung in Böhmen, Prag 1965; Seibt, Ferdinand: Hussitenstudien: Personen, Ereignisse, Ideen einer frühen Revolution, München 21991; Šmahel, František: Die Hussitische Revolution, 3 Bände, Hannover 2002.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

S Das Recht im Mittelalter – Quellen, Praktiken und Entwicklungen Mo. 10–12 Uhr
im lateinisch-christlichen Europa UHG, SR 166

Anne Greule, M. A.

Tutorium: Pia Steinbrücker, Mi. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 27.10., Raum siehe Friedolin

Das Seminar soll einen ersten Überblick darüber geben, wie sich das Recht im christlichen Europa des Mittelalters entwickelte, wie es gedacht und praktiziert wurde. Dabei sollen weniger rechtswissenschaftlich-fachhistorische als unterschiedliche geschichtswissenschaftliche Zugänge zum Thema gewählt werden. Es werden sowohl das kirchliche als auch das weltliche Recht betrachtet, mit einem Schwerpunkt im Hoch- und Spätmittelalter. Rechtsquellen und Methoden werden ebenso besprochen wie deren handschriftliche Überlieferung; geplant ist eine Seminareinheit mit Originalen. Ausgehend von den rechtshistorischen und quellenkundlichen Grundlagen werden wir uns unter anderem mit Ritualen und Inszenierungen des Rechts beschäftigen und die kulturgeschichtlichen Potentiale mittelalterlicher Rechtstexte und rechtsbezogener Quellen erkunden.

Literatur: Péter ERDŐ, Geschichte der Wissenschaft vom kanonischen Recht. Eine Einführung, Berlin 2006 (Kirchenrechtliche Bibliothek, 4); Ernst-Wolfgang BÖCKENFÖRDE, Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie. Antike und Mittelalter, Tübingen 22006; Thomas VOGTHERR, Einführung in die Urkundenlehre, Stuttgart 22017.

alternativ:

S Antijudaismus im Mittelalter Do. 10–12 Uhr
Danny Grabe UHG, SR 275

Tutorium: Florian Hellbach, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 02.11., Raum siehe Friedolin

Bis heute bedient sich der Hass auf Juden Vorstellungen und Stereotypen, die ihren Ursprung in der Vormoderne und ganz besonders im Mittelalter haben. Das Seminar fragt nach den Ursprüngen des Antijudaismus und verfolgt dessen mittelalterliche Entwicklung. Thematisiert werden unter anderem ausgewählte Pogrome, die Ritualmordlegende, der Vorwurf des Hostienfrevels und der Brunnenvergiftung sowie das Stereotyp des Wucherers.

Einführende Literatur: Jonathan Adams, Cordelia Heß (Hrsg.), The Medieval Roots of Antisemitism. Continuities and Discontinuities from Middle Ages to the Present Day, New York 2018. Rainer Kampling (Hrsg.), "Nun steht aber diese Sache im Evangelium ...". Zur Frage nach den Anfängen des christlichen Antijudaismus, Paderborn 1999. Johannes Heil, „Gottesfeinde“ – „Menschenfeinde“. Die Vorstellungen von jüdischer Weltverschwörung (13.–16. Jahrhundert), Essen 2006.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 313)

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Geschichte Thüringens im Mittelalter im Überblick (531-1517/25) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S/Ü Spätmittelalterliche Paläographie Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig *Raum siehe Friedolin*
Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen.

alternativ:

S Sprechende Objekte. Einführung in die spätmittelalterliche *Blockveranstaltung*
Materialgeschichte *Räume siehe Friedolin*
Dr. Monika Saczyńska-Vercamer / PD Dr. Stephan Flemmig
Termine: Do., 20.01.2022, 9–15 Uhr
Fr., 21.01.2022, 9–17 Uhr
Sa., 22.01.2022, 9–16 Uhr

Für viele Studierende der mittelalterlichen Geschichte nimmt die Beschäftigung mit den Realien im Studium nur eine untergeordnete Rolle ein. Dabei erlauben gerade materielle Zeugnisse wertvolle Erkenntnisse zu wesentlichen Fragestellungen. Verschiedenste Themen der Sozial-, der Mentalitäts-, der Kirchen- und Gesellschaftsgeschichte können anhand materieller Hinterlassenschaften behandelt werden. Die Realien können somit die Kenntnis über die mittelalterliche Kultur bereichern – in einer Weise, wie dies allein anhand von schriftlichen Quellen nicht möglich wäre.

Ziel der Veranstaltung ist, basierend auf aktuellen Forschungen einen Einblick in die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Realien zu gewinnen. Verschiedenste Quellengattungen – sowohl Sach- als auch Schriftquellen – sollen nach ihrer Bedeutung befragt und die Beschäftigung mit ihnen methodisch reflektiert sowie praktisch geübt werden. Entsprechend sind im Seminar unter anderem archäologische und ikonographische Quellen, weiterhin Testamente, Inventare, Rechnungen oder hagiographische Schriften zu behandeln.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung an drei aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden. Die regelmäßige aktive Teilnahme an allen drei Tagen wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Hauptseminare (MA Hist 820 / 825)

HpS Eleonore oder: Wie man im 15. Jahrhundert Kaiserin wird Di. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack HI, SR

Wie wird man im 15. Jahrhundert Kaiserin? Wie geht eine Heirat vor sich, wenn tausende Kilometer zwischen Braut und Bräutigam liegen? Wo trifft man sich und in welchem Rahmen? Warum steigt man beim „ersten Mal“ in den Kleidern ins Bett? Wird die Kaiserin einmal oder gar mehrfach gekrönt und, wenn ja, von wem? Was sind die Aufgaben der Kaiserin nach der Heirat? Diese und viele andere Fragen sollen ausgehend von einem konkreten Beispiel und anhand von zeitgenössischen Quellen in unterschiedlichen Sprachen näher untersucht und diskutiert werden.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

HpS Spätmittelalterliche Landesteilung in Thüringen (1264-1513) Mo. 10–13 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer AB 4, SR 024

Die territoriale Entwicklung des thüringisch-obersächsischen Raumes war im Spätmittelalter disparat und widersprüchlich, was zum großen Teil mit den wettinischen Landesteilungen von 1263/64, 1382, 1445 und 1485 zu erklären ist. Daneben gab es jedoch stets Örterungen und Mutschierungen, die ebenfalls zu weitreichenden und teilweise auch irreversiblen Veränderungen führten (1368–1374, 1410, 1437, 1443, 1513). In der Lehrveranstaltung werden die den Teilungen, Örterungen und Mutschierungen zugrundeliegenden Herrschaftsverträge (zum großen Teil anhand der originalen Texte) gelesen und diskutiert.

Literatur: OTTO POSSE, Die Wettiner. Genealogie des Gesamthauses Wettin. Ernestinischer und Albertinischer Linie mit Einschluß der regierenden Häuser von Großbritannien, Belgien, Portugal und Bulgarien. Mit Berichtigungen und Ergänzungen der Stammtafeln bis 1993 von MANFRED KOBUCH, Leipzig 1994; JÖRG ROGGE, Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel: Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 49), Stuttgart 2002; HERBERT HELBIG, Der wettinische Ständestaat. Untersuchungen zur Geschichte des Ständewesens und der landständischen Verfassung in Mitteldeutschland bis 1485 (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 4), 2. Aufl., Köln, Wien 1980.

HpS Thuringia sacra. Klöster und Stifte im mittelalterlichen Thüringen Do. 12–15 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 170

Das mittelalterliche Thüringen verfügte über ein überaus dichtes Netz von Klöstern, Stiften und geistlichen Einrichtungen. Auch wenn, vor allem infolge der Reformation, zahlreiche Institute aufgegeben oder aufgelöst wurden, finden sich noch heute Spuren dieser einst reichen monastischen Kultur.

Ziel des Hauptseminars ist, von den Anfängen christlicher Präsenz in Thüringen bis in die Reformationszeit hinein die Geschichte der Klöster und Stifte in den Blick zu nehmen. Dabei sind nicht rein positivistisch die einst vorhandenen Institute zusammenzutragen. Vielmehr sind – unter anderem – die Relevanz der einzelnen geistlichen Gemeinschaften für das mittelalterliche Thüringen zu behandeln; die Bedeutung der Klöster für den Adel, das Wechselwirken von Kloster und Stadt, das Wirken einzelner Niederlassungen für Bildung und Kultur. Die gemeinsame Lektüre und Diskussion von Quellen zu ausgewählten Niederlassungen soll gleichzeitig dazu dienen, hilfswissenschaftliche Kenntnisse zu vertiefen.

Einführende Literatur: Elm, Kaspar (Hg.): Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit, Köln 1981; Frank, Karl Suso, Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt 2010; Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands, Thüringen, hg. von Hans Patze, Stuttgart 21989; Heimbucher, Max: Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, 2 Bände, München 51987; Müller, Thomas T.: Für Gott und die Welt: Franziskaner in Thüringen; Text- und Katalogband zur Ausstellung in den Mühlhäuser Museen vom 29. März bis 31. Oktober 2008, Paderborn u.a. 2008.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übungen (Hist 303 / 313R / MAHist 720)

Ü Die sogenannten Fränkischen Reichsannalen und ihre Ableitungen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack Raum siehe Friedolin

Eine zentrale Quelle für die Geschichte des Fränkischen Reiches im 8. und 9. Jahrhundert sind die von Leopold Ranke so genannten *Annales regni Francorum*. Sie berichten Jahr für Jahr über die unterschiedlichsten Ereignisse vom Erdbeben bis zur Königserhebung. Im Vordergrund steht dabei, der Aufstieg sowie die weiteren Geschehnisse der Karolinger. Hinzu treten Bearbeitungen der Annalen wie die sogenannten Einhardsannalen, die z. T. ein ganz neues, auch kritisches Licht auf die Verhältnisse werfen. In der Übung sollen ausgewählte Passagen gemeinsam gelesen, übersetzt sowie historisch eingeordnet werden. Dabei kann gerne auch, auf die Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingegangen werden.

Literatur: Textausgabe: *Annales regni Francorum, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi*, ed. Friedrich Kurze, MGH SS rer Germ 6, Hannover 1895. – Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü Spätmittelalterliche Paläographie Di. 14–16 Uhr
 PD Dr. Stephan Flemmig *Raum siehe Friedolin*

Die Fähigkeit zum Lesen handschriftlicher Quellen ist – wie die Kenntnis der lateinischen Sprache – zwingend notwendig für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der mittelalterlichen Geschichte. In der Übung, die sich an Studierende vor allem im fortgeschrittenen Studium richtet, sollen deutschsprachige, aber auch lateinische handschriftliche Texte vom 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert gemeinsam gelesen werden. Überdies sollen einführende Aspekte zur Arbeit im Archiv behandelt werden.

Einführende Literatur: Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin 42009; Boeselager, Elke Freifrau von: Schriftkunde: Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 1), Hannover 2004; Cappelli, Adriano: Dizionario di abbreviature latine ed italiane (Manuali Hoepli, Lexicon Abbreviaturarum), Mailand 62008; Steffens, Franz: Lateinische Paläographie. 125 Tafeln in Lichtdruck mit gegenüberstehender Transkription nebst Erklärung und einer systematischen Darstellung der Entwicklung der Schrift, Leipzig, Berlin 1929; Schneider, Karin: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 32014.
 Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 412 / 413), Oberseminare, Kolloquien

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Karolinger Do. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Geschichte Thüringens im Mittelalter im Überblick (531-1517/25) Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
 und zur thüringischen Landesgeschichte UHG, SR 028
 Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/
 apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest/
 PD Dr. Stephan Flemmig

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Fr. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack *Raum siehe Friedolin*

Im Kolloquium sollen alle Fragen besprochen werden, die für Examenskandidaten von Relevanz sind. Besonders auch die Verfasser schriftlicher Arbeiten aus dem Bereich der mittelalterlichen Geschichte sollen dabei auf ihre Kosten kommen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 14–16 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 170

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Flemmig

Mo. 12–14 Uhr
Raum siehe Friedolin

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsschriften. Die Anmeldung und die Vereinbarung des Veranstaltungsplanes finden in der ersten Sitzung statt.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16.–20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit (*Neuere Geschichte*)

Vorlesung

VL Die Welt Karls V. (1500-1558) Fr. 12–14 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann UHG, HS 144

Karls Wahlspruch lautete „Plus ultra“ („Immer weiter“). Geboren in Gent, Regent der Niederlande, König von Spanien und damit auch von Sizilien, Neapel und Sardinien, Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, verstorben im spanischen Yuste, ist er eine Figur der europäischen Geschichte. Zugleich regierte er über das süd- und mittelamerikanische Kolonialreich Spaniens. Die Welt, in der Karl V. regierte, wandelte sich rasch. Er wollte den Zusammenhalt der lateinischen Christenheit bewahren, sah sich aber mit der konfessionellen Spaltung konfrontiert. Seine Idee einer Universalmonarchie war nicht durchsetzbar, nicht zuletzt führte der Kaiser Kriege gegen Frankreich und das Osmanische Reich. In seine Herrschaftszeit fällt auch die massive Zerstörung der Kulturen Altamerikas. Die Vorlesung nimmt die politischen Strukturen des Reichs Karls V. in den Blick, darunter die Rolle der Frauen in der Familie, sie fragt nach wechselseitigen Einflüssen der verschiedenen Teile dieses Weltreichs aufeinander, nach der Rolle von Kunst und Kultur und nach der Wahrnehmung der Welt in seiner Regierungszeit.

Literatur: Geoffrey Parker: Der Kaiser: Das Leben Karls V., Darmstadt 2020; Heinz Schilling: Karl V. Der Kaiser, dem die Welt zerbrach, München 2020; Alfred Kohler: Karl V. 1500-1558: eine Biographie, München 2014; Esther-Beate Körber: Habsburgs europäische Herrschaft. Von Karl V. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Darmstadt 2002; Hugh Thomas: The Golden Age: The Spanish Empire of Charles V., London 2010; Luise Schorn-Schütte: Karl V.: Kaiser zwischen Mittelalter und Neuzeit, 3. akt. Aufl. München 2006.

Basismodul Hist 230

VL Die Welt Karls V. (1500-1558) Fr. 12–14 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Klausurtermin für das Basismodul Frühe Neuzeit: 04.02.2022.

zusammen mit:

S Hexerei, ‚Aberglauben‘ und volksmagische Praktiken Di. 10–12 Uhr
in der Frühen Neuzeit UHG, SR 147
Claudia Ravazzolo

Tutorium: Jenny Merker, Montag 8-10 Uhr, UHG, SR 028

Der Glaube an die Existenz von Hexen und deren Verfolgung durch kirchliche Institutionen oder weltliche Gerichte gehören zu den bekanntesten historischen Phänomenen der Epoche der Frühen Neuzeit. Hexerei stellte jedoch nur eine Form des magischen Denkens im vormodernen Europa dar, existieren daneben doch noch eine Vielzahl anderer volksmagischer Praktiken und Bräuche. Im Alltag vermischten sich viele dieser magischen Praktiken mit religiösen Vorstellungen; sehr zum Missfallen kirchlicher Autoritäten, welche diese Praktiken als ‚Aberglauben‘ verurteilten.

Im Rahmen des Basismoduls werden wir uns am Beispiel des Themenkomplexes ‚Hexerei – ‚Aberglauben‘ – volksmagische Praktiken‘ mit wesentlichen Begriffen, Entwicklungen und Phänomenen der Epoche der Frühen Neuzeit auseinandersetzen. Ziel des Basismoduls ist es, die Studierenden mit wesentlichen Forschungsdebatten und Quellengattungen bekannt zu machen und ihnen grundlegende Kompetenzen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Die im Seminar zu lesende Literatur ist teils in deutscher, teils in englischer Sprache. Gute Lesekenntnisse im Englischen werden vorausgesetzt.

Literatur: Dillinger, Johannes, Hexen und Magie, Frankfurt 22018 (Historische Einführungen Band 3). Rummel, Walter/ Voltmer, Rita, Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2008 (Geschichte kompakt).

alternativ:

S Reisen und Pilgern: Globale Mobilität in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Dr. Stefano Saracino UHG, SR 028

Tutorium: Jenny Merker, Montag 12-14 Uhr, UHG, SR 166

Die Bereitschaft und Notwendigkeit zur Mobilität im Raum ist als Charakteristikum frühneuzeitlicher europäischer Gesellschaften von der Forschung herausgestellt worden. Wie stark war aber die Mobilität in globalen Kontexten ausgeprägt? Welche Gruppen von Personen machten sich hier auf den Weg? Wie organisierte man das Reisen? Welche kulturellen Praktiken gingen damit einher? Welche textuellen Quellen und materiellen Objekte frühneuzeitlicher Reisender haben sich heute noch erhalten?

Das Seminar legt den Fokus auf globale, transkontinentale Formen des Reisens und Migrierens und möchte sich mit den Praktiken von hochgradig mobilen Akteuren, u.a. Conquistadoren und Missionaren aus Europa, aus dem „Orient“ nach Europa einwandernden Fernhändlern und Almosensammlern, ferner der Migration von Sklaven aus verschiedenen Regionen Afrikas auseinandersetzen. Ein besonderer Schwerpunkt soll zudem auf das Pilgern gelegt werden, dessen frühneuzeitliche Ausprägung vom Pilgerwesen des Mittelalters beeinflusst wurde, sich aber auch stark wandelte, etwa durch die Transformation des Pilgerns in protestantischen Zusammenhängen, dem Wandel der Infrastruktur des Reisens oder durch die Entstehung von christlichen Wallfahrtsorten in kolonialen Räumen.

Literatur: Gräf, Holger Th./Pröve, Ralf, Wege ins Ungewisse. Reisen in der Frühen Neuzeit 1500-1800, Frankfurt a. M. 1997. Scheutz, Martin, Andacht, Abenteuer und Aufklärung. Pilger- und Wallfahrtswesen in der Frühen Neuzeit, in: Österreich in Geschichte und Literatur, 49/1 (2005), 2-38. Ghobrial, Jean-Paul A., Moving Stories and What They Tell Us: Early Modern Mobility Between Microhistory and Global History, in: Past & Present 242/14 (2019), 243-280. Saracino, Stefano, Greek Orthodox Alms Collectors from the Ottoman Empire in the Holy Roman Empire: Extreme Mobility and Confessionalized Communication, in: Sarris, Kostas/Pissis, Nikolas/Pechlivanos, Miltos (Hrsg.), Confessionalization and/as Knowledge Transfer in the Greek Orthodox Church, Berlin 2021, 79-109.

alternativ:

S Aufstieg und Untergang der Großmacht Schweden (1521-1721) Mi. 10–12 Uhr
Dr. Astrid Wendel-Hansen UHG, SR 147

Tutorium: Dr. Astrid Wendel-Hansen, Dienstag 16-18 Uhr, UHG, SR 276

alternativ:

S Die europäischen Kolonien in Nordamerika, 1585–1783 Mo. 14–16 Uhr
Dr. Christoph Hänel ONLINE

Tutorium: Sebastian Hansen, Di. 16–18 Uhr, ONLINE

Mit der europäischen Besiedlung Nordamerikas entstanden ab dem frühen 17. Jahrhundert an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine dynamische und intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinandertreffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen und Menschen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien zwar von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes geprägt, aber ebenso stark auch von den regional unterschiedlichen, vorherrschenden natürlichen Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar findet voraussichtlich in einer Gruppe in Präsenz (Di. 12-14 Uhr) und in einer

weiteren Gruppe online (Mo. 14-16 Uhr) mit wöchentlichen Videokonferenzen und mit einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen online am 13. Oktober statt. Es bietet eine Einführung in die europäische Besiedlungsgeschichte des kolonialen Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums und in die Entwicklungswege vor allem der britischen Siedlungskolonien von ihren Anfängen bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme sind **gute Lesekenntnisse im Englischen notwendig**. Ein wesentlicher Teil der Seminarliteratur und der zu bearbeitenden Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegt ausschließlich in englischer Sprache vor. Sämtliche Seminarmaterialien sind, für beide Seminargruppen gleichermaßen, über Moodle verfügbar.

Das Tutorium (Di. 16-18 Uhr) zum Seminar findet online für beide Seminargruppen zusammen statt.

Einführende Literatur. *Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Udo Sautter, Geschichte Kanadas, München 2000; Hermann Wellenreuther, Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763, Düsseldorf 1987; Ders., Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Karen Ordahl Kupperman (Hrsg.), Major Problems in American Colonial History: Documents and Essays; Boston u.a. 2000; Verschiedene weitere Bände der *Major Problems in American History Series*.*

alternativ:

| | | |
|----------|--|-------------------------|
| S | Die europäischen Kolonien in Nordamerika, 1585–1783 Dr. Christoph Hänel Tutorium: Sebastian Hansen, Di. 16–18 Uhr, ONLINE <i>Kommentar und einführende Literatur siehe vorbergehendes Seminar.</i> | Di. 12–14 Uhr HI, SR |
|----------|--|-------------------------|

Aufbaumodul Frühe Neuzeit

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| VL | Die Welt Karls V. (1500-1558) PD Dr. Astrid Ackermann <i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.</i> | Fr. 12–14 Uhr UHG, HS 144 |
|-----------|--|------------------------------|

zusammen mit:

| | | |
|------------|---|------------------------------|
| S/Ü | Grenzgänger und Vermittler? Hofjuden in den thüringischen Residenzen im 18. und frühen 19. Jahrhundert PD Dr. Marko Kreutzmann | Mo. 10–12 Uhr UHG, SR 276 |
|------------|---|------------------------------|

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| VL | Die Welt Karls V. (1500-1558) PD Dr. Astrid Ackermann <i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.</i> | Fr. 12–14 Uhr UHG, HS 144 |
|-----------|--|------------------------------|

zusammen mit:

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner Accouchierhaus, Jenergasse 8
Kommentar siehe unter Kolloquium.

Hauptseminar (Hist 800 / 830 / HiLG/LR SPM)

HpS Rassismus in der Frühen Neuzeit Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner / Prof. Dr. Christina Brandt UHG, SR 270

Gegenwärtige Debatten und soziale Bewegungen verleihen der historischen Auseinandersetzung mit Rassismus neue Aktualität. Während sich die neuere Geschichte schon seit langem mit dem Phänomen des Antisemitismus beschäftigt, sind rassistische Erscheinungen in der Frühen Neuzeit weitgehend unterbeleuchtet geblieben – dabei sind die Grundlagen für rassistisches Denken und Handeln seit dem 19. Jahrhundert in der Frühen Neuzeit zu suchen, auch wenn es keineswegs lineare Entwicklungen gibt. Rassistische Praktiken und Diskurse entwickelten sich im Laufe der Frühen Neuzeit in sehr unterschiedlichen Kontexten, von der Wahrnehmung des „Fremden“ im Zuge globaler Kulturkontakte, über Ausschlussmechanismen wie die „Reinheit des Blutes“, den Diskurs über Hautfarben, bis hin zu Praktiken der Versklavung und biologistisch begründeten Evolutionstheorien. Das Seminar möchte in die verschiedenen Erscheinungsformen von Rassismus in der Frühen Neuzeit und der Sattelzeit einführen und die Brüche und Kontinuitäten diskutieren, die die 19. Jahrhundert die Fundierung rassistischer Theorien ermöglichten.

Zum Einlesen: Christian Geulen, Geschichte des Rassismus, München, 4. aktualisierte Aufl. 2021.

Übungen (Hist 701 / 702 / 703)

Ü Arbeit mit Quellen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte (18.-20. Jhd.) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele *ONLINE*

In der Übung wird anhand von textuellen, visuellen und materiellen Quellen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts mit der Methode der Erschließung und Kritik historischer Quellen vertraut gemacht. Die Texte und weitere Materialien werden auf der Lernplattform Moodle bereitgestellt.

S/Ü Grenzgänger und Vermittler? Hofjuden in den Mo. 10–12 Uhr
thüringischen Residenzen im 18. und frühen 19. Jahrhundert UHG, SR 276
PD Dr. Marko Kreutzmann

Kolloquium (Hist 900)

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner Accouchierhaus, Jenergasse 8

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Themen, Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung. Für die Jenaer Studierenden, BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen bietet die Veranstaltung Raum, ihre Arbeiten vorzustellen, zu besprechen und sich mit den Themen und Debatten ihres Faches vertraut zu machen. In wechselndem Rhythmus werden darüber hinaus laufende Forschungsprojekte auswärtiger Referenten und Referentinnen präsentiert und diskutiert. Für BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen im Bereich Frühe Neuzeit ist das Kolloquium obligatorisch. Darüber hinaus sind alle Interessierten herzlich eingeladen teilzunehmen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesungen

- VL** Deutsche Staatsgründungen im 19. Jahrhundert
(1814/15 – 1848/49 – 1870/71) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 024

Deutsche Staatsgründungen sind Kriegsgründungen. Ob das die Errichtung des Deutschen Bundes im Gefolge des antinapoleonischen Kampfes 1814/15 war oder die Gründung des Norddeutschen Bundes 1866 sowie schließlich die Kaiserreichsgründung von 1871, immer stand ein Krieg im Hintergrund und forcierte und beeinflusste die Staatsgründung in Deutschland. Dazwischen lag der einzige Versuch einer deutschen Staatsgründung "von unten" in der Revolution von 1848/49, der zwar scheiterte, aber nicht folgenlos für die künftige Entwicklung blieb. Die Vorlesung geht diesen deutschen Staatsgründungen im Einzelnen nach und vergleicht sie nicht nur miteinander, sondern setzt sie auch in Bezug zu anderen Staatsgründungen in Europa wie etwa in Frankreich oder auch in Italien, das eine ähnliche Entwicklung wie Deutschland durchlief.

Die Vorlesung ist gerichtet an Studierende jeden Semesters und zugleich staatsexamensrelevant.

Literatur: Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800–1918. 3 Bde. München 1983–1992. Hagen Schulze: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. 3. Aufl. München 1992. Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. 5 Bde. München 1987–2008. Heinrich August Winkler: Der lange Weg nach Westen. 2 Bde. München 2000.

- VL** Die Zeit der Gegenwart. Di. 16–18 Uhr
Deutsche Geschichte im globalen Kontext seit 1970 UHG, HS 145
Prof. Dr. Stefanie Middendorf

Basismodul (Hist 240)

- GK** Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries /Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 024

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin:** 10.02.2022 (letzte Sitzung).

Einführende Literatur: Richard J. Evans: Das europäische Jahrhundert. Ein Kontinent im Umbruch (1815–1914). München 2018; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789–1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

- S** Die Gründung des deutschen Kaiserreichs 1871 Do. 14–16 Uhr
und seine Rezeption UHG, SR 219
Prof. Dr. Klaus Ries

Tutorium: Isabel Heide, Do. 16–18 Uhr, ONLINE

Zum 150jährigen Jubiläum des 1871 gegründeten deutschen Kaiserreichs kam eine neuerliche Debatte über den Stellenwert des Kaiserreichs in der deutschen Geschichte auf. Wie modern war das Kaiserreich und in welcher Beziehung steht die Bundesrepublik zum ersten deutschen Nationalstaat? Das Basismodul behandelt daher nicht nur den Gründungsprozess von 1870/71, sondern auch die Rezeptionsgeschichte 2021. Beim Gründungsprozess soll gezeigt werden, dass es sich nicht alleine um einen "Akt von oben" handelt, sondern die gesellschaftlichen Nationalbestrebungen maßgeblich an dem "Bismarckschen Werk" mitgearbeitet haben.

Das Basismodul gekoppelt an den Grundkurs Neuere/Neueste Geschichte und an ein Tutorium, das verpflichtend ist.

Literatur: Volker Berghahn: Das Kaiserreich 1871–1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat (= Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte; Bd. 16), 10., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 2003. Eckart Conze: Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe. München 2020. Christoph Nonn: Das deutsche Kaiserreich. Von der Gründung bis zum Untergang. München 2017. Hedwig Richter: Aufbruch in die Moderne. Reform und Massenpolitisierung im Kaiserreich. Berlin 2021.

alternativ:

S Politische Attentate im 19. Jahrhundert Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 166

Tutorium: Isabel Heide, Do. 14–16 Uhr, ONLINE

Das 19. Jahrhundert ist ein Jahrhundert der Attentate. Das beginnt gleich schon 1801 mit dem Mord an dem russischen Zar Paul I. und es endet mit dem Attentat auf die österreichische Kaiserin Elisabeth, genannt "Sissi", im Jahr 1898. Dazwischen liegen sage und schreibe über 60 mehr oder weniger politisch motivierte Attentate und Attentatsversuche. Das Seminar behandelt eine Auswahl dieser Attentate und fragt sowohl nach den Motiven und Hintergründen der Attentäter als auch nach den Folgen der Attentate.

In dem anschließenden zweistündigen Tutorium (16–18 Uhr) werden die wichtigsten handwerklichen Fertigkeiten und Hilfsmittel zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit eingeübt. Es empfiehlt sich das Basismodul gemeinsam mit dem Tutorium zu belegen, da beide Veranstaltungen aufeinander abgestimmt sind.

Literatur: Alexander Demandt: Das Attentat in der Geschichte. Durchges. u. aktualis. Neuausg. Darmstadt. 2019 Michael Sommer: Politische Morde. Vom Altertum bis zur Gegenwart. Darmstadt 2005. Moritz Florin: Auf dem Weg zu einer Globalgeschichte politischer Gewalt. Ein Forschungsbericht zur Geschichte des Terrorismus im langen 19. Jahrhundert, in: H-Soz-Kult, 30.08.2019, <www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-4254>.

alternativ:

S Lebensreform zwischen Krieg und Kolonialismus. Ein afrikanischer Reisender denkt über Sinn und Unsinn deutschen Alltags nach Do. 14–16 Uhr
Dr. Katharina Lenski ONLINE

Tutorium: Lukas Lücking, Mo. 10–12 Uhr, ONLINE

Der Marineoffizier Hans Paasche (1881–1920) diente u.a. in Deutsch-Ostafrika, wandelte sich nach den Erfahrungen bei der Niederschlagung des Maji-Maji-Aufstands 1905/06 aber zum Pazifisten. Er vertrat diese Überzeugung auch während des Ersten Weltkriegs und plädierte für die Reform der Lebensweisen. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg veröffentlichte er in der Zeitschrift „Der Vortrupp“ fiktive Briefe eines afrikanischen Reisenden, in denen sich das vielschichtige Panorama einer Zivilisations-, Eurozentrismus- und Kolonialismuskritik entfaltet, die bis heute aktuell bleibt. Das dortige Plädoyer für Gewaltfreiheit, Frauenrechte, Umwelt-, Natur- und Tierschutz eröffnet Perspektiven, welche die Kosten der Moderne nicht verdrängten und nach Alternativen suchten.

Diese historischen Texte aus dem „langen“ 19. Jahrhundert werden im Seminar erschlossen, eingeordnet und kontextualisiert. Den Lernfortschritt prüft die abschließende Hausarbeit. Hierfür werden die methodisch-formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens im Verlauf des Seminars behandelt und eingeübt. Semesterbegleitende Recherche- und Schreibaufträge sollen Sie in die Lage versetzen, frühzeitig ein eigenes Thema (Gegenstand + Forschungsfrage) zu entwickeln. Die Veranstaltung orientiert sich in dieser Hinsicht an einem „Good Practice Beispiel“ der Universität Jena, das Ihnen die Möglichkeit bietet, Hausarbeiten seminarbegleitend schreiben zu lernen.

Einführungsliteratur: Andreas Keller / Winfried Siebers, Einführung in die Reiseliteratur, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017. Hans Paasche, Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland, Bremen: Donat 2016. Horst Gründer, Geschichte der deutschen Kolonien, 7. aktualisierte und erweiterte Aufl. Paderborn: Ferdinand Schöningh 2014. Empfohlen wird die Anschaffung des Buches von Hans Paasche, Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland in der Ausgabe des Donat Verlags Bremen 2016 (ISBN 978-3-938275-63-4). **Bitte beschaffen Sie sich dieses Buch rechtzeitig, denn es wird von der ersten Semesterwoche an benötigt.**

alternativ:

S 1918–1923: Entstehung und Gefährdung der Weimarer Republik Mi. 14–16 Uhr
Marcel Witzenhausen UHG, SR 219

Tutorium: Maximilian Lorenz, Di. 14–16 Uhr, UHG, SR 219

Mit dem Kriegsende und der Verabschiedung einer Verfassung begann für die erste deutsche Republik keine Phase der inneren Konsolidierung. Die Weimarer Republik sah sich besonders in ihren Anfangsjahren mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert.

Im Seminar werden verschiedene Problemfelder, diese die Stabilität der jungen Demokratie gefährdeten, anhand von Literatur und Quellenmaterial untersucht und diskutiert. Besonderer Fokus wird auf den Zeitraum zwischen 1918 und 1923 gelegt.

Begleitend zum Seminar findet ein Tutorium statt, welches sich primär mit Arbeitsmethoden und wissenschaftlichen Hilfsmitteln auseinandersetzt.

Literatur: Büttner, Ursula: Weimar: Die überforderte Republik 1918–1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; Kluge, Ulrich: Die Weimarer Republik, Paderborn u.a. 2006.

alternativ:

S Flucht, Vertreibung, Neuanfang. Die Vertreibung der Deutschen Do. 12–14 Uhr
und die „Westverschiebung“ Polens, 1945–1950 ONLINE
PD Dr. Jochen Böhrer

Tutorium: Christin Koch, Mi. 18–20 Uhr, ONLINE

Mit der Kapitulation der „Festung Breslau“ fiel nur zwei Tage vor Kriegsende die letzte deutsche Bastion in Ostmitteleuropa. Schon Monate zuvor, mitten im Winter 1944/45, hatte in den deutsch besetzten Gebieten Polens und in Ostpreußen eine unkontrollierte Fluchtbewegung eingesetzt. Das Wissen um die deutschen Besatzungsverbrechen im Osten und die Furcht vor der Rache der Roten Armee ließ Millionen Menschen Haus und Hof aufgeben. Nach der Eroberung Polens durch die Rote Armee setzte zudem die gezielte Verfolgung und Vertreibung deutschstämmiger Familien ein. Die Zahl der Toten und Vermissten beläuft sich auf weit über Millionen Menschen. In der neuen Heimat, der BRD und der DDR, stießen die Überlebenden vielerorts auf Ablehnung.

Weniger bekannt ist, dass durch die Verschiebung der Vorkriegsgrenzen Polens um über 200 Kilometer nach Westen auch im ehemaligen Osten des Landes Hunderttausende Menschen von heute auf morgen ihre Heimat verlassen mussten und meist in die neugewonnen Westgebiete zwangsumgesiedelt wurden, aus denen zuvor die Deutschen vertrieben worden waren. Das

Seminar fragt nach den Ursachen, den Abläufen und der Erfahrung von Flucht, Vertreibung und Neuanfang in Deutschland und Polen in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

In den einzelnen Sitzungen stellen die Studierenden Dokumente aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden. Geplant ist gegen Semesterende (bei Bewilligung der Mittel und sofern es die Pandemielage erlaubt) ein Tagesausflug mit geringem Eigenanteil nach Berlin ins Zentrum gegen Vertreibungen, dessen neue Ausstellung im Juni 2021 eröffnet werden soll.

Literatur. Lemberg, Hans; Borodziej, Włodzimierz (2000): Einleitung. In: Włodzimierz Borodziej und Hans Lemberg (Hg.): Die Deutschen östlich von Oder und Neiße 1945–1950. Dokumente aus polnischen Archiven. Marburg: Herder-Institut (Quellen zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, 4/1), S. 25–114. Kossert, Andreas (2008): Kalte Heimat. Die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945. München: Siedler. Halicka, Beata (2013): Polens Wilder Westen. Erzwungene Migration und die kulturelle Aneignung des Oderraums 1945–1948. Paderborn [a.o.]: Schöningh. Halicka, Beata; Albers, Maria; Łuczak, Aleksandra (Hg.) (2014): „Mein Haus an der Oder“. Erinnerungen polnischer Neusiedler in Westpolen nach 1945. Paderborn: Schöningh. Bömelburg, Hans-Jürgen; Stößinger, Renate; Traba, Robert (Hg.) (2000): Vertreibung aus dem Osten. Deutsche und Polen erinnern sich. Olsztyn: Borussia.

alternativ:

S Nach dem Verbrechen. Mo. 14–16 Uhr
Der Umgang mit der NS-Vergangenheit HI, SR
Dr. Daniel Stahl

Tutorium: Nele Petermann, Di. 10–12 Uhr, ONLINE

Mit tatkräftiger Unterstützung von Beamten, Juristen, Soldaten, oder Ärzten beging das NS-Regime schwerwiegende Verbrechen an Juden in ganz Europa, an politischen Gegnern, Kranken, Roma und anderen Minderheiten. Es grenzte sie aus, enteignete, deportierte, folterte und ermordete sie. Das Seminar fragt danach, wie sich der Umgang mit dieser Vergangenheit nach dem Krieg in den beiden deutschen Gesellschaften gestaltete. In den Blick geraten dabei Prozesse der Reintegration der NS-Funktionsebenen und Ausgrenzung von Opfern, Amnestien, die strafrechtliche Aufarbeitung, Wiedergutmachung und der Wandel öffentlicher Debatten über die NS-Vergangenheit.

Einführende Literatur. Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München 1999. Annette Weinke: Die Verfolgung von NS-Tätern im geteilten Deutschland. Eine deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte. Paderborn u.a. 2002; Norbert Frei/José Brunner/Constantin Goschler (Hg.): Die Praxis der Wiedergutmachung. Geschichte, Erfahrung und Wirkung in Deutschland und Israel, Göttingen 2009.

alternativ:

S „Schwert und Schild der Partei.“ Mi. 10–12 Uhr
Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR Raum siehe Friedolin
Dr. Christian Werkmeister

Tutorium: Nele Petermann, Di. 8–10 Uhr, ONLINE

Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) hatte viele Bezeichnungen: Offiziell als „Schwert und Schild der Partei“ gepriesen, setzte sich landläufig die Bezeichnung Stasi durch, aber auch von „Horch und Guck“ oder schlichtweg „Die Firma“ war die Rede.

Die unterschiedlichen Bezeichnungen belegen dabei, dass der Geheimdienst in der Bevölkerung bekannt war, dass die Bürger der DDR um die umfangliche Überwachung des eigenen Verhaltens wussten. Diese Einschüchterung war Teil des geheimdienstlichen Konzepts, um die Vorherrschaft der Partei durchzusetzen und zu festigen.

Das Seminar befasst sich mit der Entstehung des ostdeutschen Geheimdienstes, seiner Struktur und Methoden sowie den politischen und organisatorischen Entwicklungslinien. Es wird gezeigt, in wieweit es dem MfS gelang, die Gesellschaftsbereiche zu durchdringen und wie es in seinem knapp 40-jährigen Bestehen zu dem an der Gesamtbevölkerungszahl gemessenen größten

Sicherheitsdienst der Welt anwachsen konnte. Auch das Erbe des MfS in der unmittelbaren Transformationszeit und den Debatten der Gegenwart, die Folgen für Betroffene und der Umgang in der gesamtdeutschen Erinnerung sind Teil der Lehrveranstaltung.

Zum Seminar gehört ein Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Einführende Literatur: Jens Gieseke: Die Stasi, 1945–1990, 4. Auflage, München 2011.

Aufbaumodule (Hist 301 / 302 / 303 / 320a/b / 320Ra/Rb)

VL Deutsche Staatsgründungen im 19. Jahrhundert
(1814/15 – 1848/49 – 1870/71) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 024

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Die Zeit der Gegenwart.
Deutsche Geschichte im globalen Kontext seit 1970 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf UHG, HS 145

zusammen mit

S/Ü Grenzgänger und Vermittler? Hofjuden in den
thüringischen Residenzen im 18. und frühen 19. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Marko Kreutzmann UHG, SR 276

alternativ:

S/Ü ONLINE: Napoleon in Weimar. Augenzeugenberichte
und Erinnerungen in (un)veröffentlichten Dokumenten *Blockveranstaltung*
PD Dr. Franziska Schedewie *ONLINE*

Termine:

Montag, 18.10.2021, 12–14 Uhr (= 2h)
Montag, 01.11.2021, 12–16 Uhr (= 4h)
Montag, 06.12.2021, 12–16 Uhr (= 4h)
Montag, 13.12.2021, 12–16 Uhr (= 4h)
Montag, 03.01.2022, 12–16 Uhr (= 4h)
Freitag, 07.01.2022, 10–12 Uhr (= 2h); sofern möglich Präsenz (HStAW)
Montag, 10.01.2022, 12–16 Uhr (= 4h);); sofern möglich Präsenz (HStAW)
Dienstag, 11.01.2022, 8–12 Uhr (= 4h); sofern möglich Präsenz (HStAW)
Montag, 17.01.2021, 12–16 Uhr (= 2h)

An Napoleon schieden sich die Geister – auch und gerade in Weimar, dem erweiterten Schauplatz der epochalen Schlacht von Jena und Auerstedt im Oktober 1806. Nach dieser konnte der französische Kaiser „seinen hegemonialen Siegeszug in Europa fortsetzen“. Bewunderung und Optimismus lassen sich in der Folge ebenso wie Verachtung und Zukunftssorge aus Aufzeichnungen herauslesen, in denen unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen in Weimar Napoleons Aufenthalte dort, auch ihre Begegnungen mit ihm, niederschrieben.

In der Übung werden wir Situationen, Stimmungen und Motive mit multiperspektivischem Ansatz ergründen, wobei aber nur ein Teil der Quellen schon publiziert ist. Ein weiteres wesentliches Ziel der Veranstaltung besteht in der Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten im Archiv (Hauptstaatsarchiv Weimar), nämlich in der Recherche und Auswertung bisher nicht gedruckter Dokumente. Die Übung findet daher als Blockveranstaltung und nach Möglichkeit

zum Teil vor Ort in Weimar statt. Französischkenntnisse sind willkommen, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur zur Einführung: Das Jahr 1806 im europäischen Kontext: Balance, Hegemonie und politische Kulturen, hg. v. Andreas Klinger, Hans-Werner Hahn u. Georg Schmidt, Köln u. a. 2008.

alternativ:

S/Ü Frauen als die „konsequenteren Bürger“ – Konzepte und Methoden bürgertumsbezogener Geschlechterforschung
Dr. Andreas Neumann

Fr. 10–14 Uhr
14-tägl. ab 12.11.

Raum siehe Friedolin

In den Prinzipien des neuzeitlichen Bürgertums vermitteln sich staatliche Macht und staatsbürgerlicher Wille, bindet sich staatliches Handeln an Recht und Rechtsstaatlichkeit, wandeln sich feudale Bindung und dynastische Herkunft in die Hochachtung individueller Leistung und Persönlichkeit. Die Ausgestaltung derartiger Prinzipien produzierte eine Vielzahl von Widersprüchen: Nicht alle Menschen im Staatsgebiet erhielten das Recht direkter oder indirekter Einflussnahme auf staatliches Handeln; nicht alle Menschen waren rechtlich geschützt vor Willkür; nicht alle Menschen erhielten die gleichen Chancen, um von individuellen Leistungen zu profitieren. Die soziale Klasse des Bürgertums blieb nach außen vor allem ökonomisch begrenzt. Im Innern sorgte u.a. eine Geschlechtersegregation für den Ausschluss von Bürgerinnen aus den Sphären des Rechts, des Erwerbs und der Persönlichkeitsbildung. In Analogie zur funktional differenzierten Gesellschaft trennten sich in den Idealvorstellungen die bürgerliche Familie von den Sphären der Erwerbsarbeit und politischen Öffentlichkeit. Offen für Partizipation zeigte sich die bürgerliche Gesellschaft jedoch innerhalb ihres „kulturellen Systems“ (Hettling): Benachteiligte Gruppen nutzten die Gelegenheit zur Selbstorganisation in der bürgerlichen Vergesellschaftungsform des Vereins; auch sie strebten nach Bildung und Anerkennung ihrer Persönlichkeit als Selbstzweck menschlichen Daseins; auch sie beteiligten sich an der literarisch-ästhetischen Sinnsuche in bürgerlichen Artikulationsformen. Sie profitierten damit vom dialektischen Erbe der Aufklärung, das die Möglichkeiten seiner Kritik beinhaltet. Auf diese Weise formulierte die erste Frauenbewegung quer durch alle Ausprägungen ihre Kritik auf Grundlage uneingelöster Versprechen, Zielutopien und regulativer Ideale der bürgerlichen Gesellschaft. Die Aktivistinnen forderten nicht nur Anerkennung als Staatsbürgerinnen. Als Bildungssubjekte entwarfen einige der Hauptvertreterinnen der Bewegung kulturkritische Antworten auf die Entfremdungserfahrungen der Moderne. In ihren Augen drohte die „technisch-instrumentelle Zivilisation“ in eine innere Herrschaft über den Menschen umzuschlagen. Gegen diese neue Unfreiheit eines „männlichen Maschinenzeitalters“, in dem die Sinnsuche zu einer Sinn- und Wertekrise geworden war, hegten sie die Hoffnung eines „weiblichen Kulturbeitrages“, um die Zerwürfnisse der modernen Gesellschaft „zu heilen“. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund derartiger Selbstkorrekturpotenziale einer an sich selbst zweifelnden bürgerlichen Gesellschaft stellt sich also die Frage: Waren Frauen die „konsequenteren Bürger“ (Budde)?

Im Seminar werden wir verschiedene Konzepte und Methoden der Bürgertumsforschung beleuchtet, die sowohl im Bielefelder Sonderforschungsbereich zur „Sozialgeschichte des Bürgertums“ als auch in der Frankfurter Historiker/-innengruppe „Stadt und Bürgertum“ entstanden sind. Im Detail stellt sich die Frage, welche neuen Perspektiven die sich zeitgleich formierende Geschlechtergeschichte zu diesen Forschungen beitrug. Schließlich soll ein exemplarischer Blick auf kulturkritische Schriften der ersten Frauenbewegung zeigen, wie die Akteurinnen am kulturellen System der Bürgerlichkeit partizipierten.

Zur Vertiefung vgl. Gunilla-Friederike Budde: Bürgerinnen in der Bürgergesellschaft, in: Peter Lundgreen (Hrsg.): Sozial- und Kulturgeschichte des Bürgertums. Eine Bilanz des Bielefelder Sonderforschungsbereichs (1986–1997) (= Bürgertum. Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte; Bd. 18), Göttingen 2000, S. 249–271; Manfred Hettling: Bürgerliche Kultur – Bürgerlichkeit als kulturelles System, in: Ebd., S. 317–337.

alternativ:

S/Ü Singularität des Holocaust? Der NS-Massenmord an den Jüdinnen und Juden in vergleichender Perspektive
Dr. Daniel Schuch

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

„Einzigartig“, „unsagbar“, „unvergleichbar“ – mit diesen drei Schlagworten wird der nationalsozialistische Massenmord an den Jüdinnen und Juden in der Öffentlichkeit oftmals beschrieben, doch was genau bedeutet das eigentlich? Ist der Holocaust als historisch beispielloses Verbrechen zu verstehen, oder muss er in der Tradition der (deutschen) Kolonialverbrechen verortet werden? Wir begeben uns auf eine Spurensuche nach dem Konzept der „Singularität des Holocaust“ und seinen Kritiker*innen: Welche Bedeutung hatte etwa der Begriff „Zivilisationsbruch“ (Dan Diner) für die Interpretation des NS-Massenmords und auf welchen internationalen Debatten basiert die heutige Auseinandersetzung um die Singularitäts-These? Wir nähern uns im Seminar sowohl den Theorien einer postkolonialen Erforschung des Holocaust als auch der Geschichte des Holocaustgedenkens und richten den Blick auf geschichtspolitische und geschichtskulturelle Dimensionen des historischen Vergleichs mit anderen Verbrechen, die als Genozide klassifiziert worden sind.

Literatur: Dan Diner: Gegenläufige Gedächtnisse. Über Geltung und Wirkung des Holocaust, Göttingen 2007; Sybille Steinbacher (Hrsg.): Holocaust und Völkermorde. Die Reichweite des Vergleichs, Frankfurt am Main 2012; Dan Stone: Der Holocaust und seine Historiographie, in: Olaf Glöckner und Roy Knöckel (Hrsg.), Das Zeitalter der Genozide. Ursprünge, Formen und Folgen politischer Gewalt im 20. Jahrhundert, Berlin 2017, S. 34 – 57; Steffen Klävers: Decolonizing Auschwitz? Komparativ-postkoloniale Ansätze in der Holocaustforschung, Berlin/Boston 2019; Michael Rothberg: Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung, aus dem Englischen von Max Henninger, Berlin 2021.

alternativ:

S/Ü Gewalt in Bildern. Visual History des Krieges im langen 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Stefanie Middendorf

Do. 10–12 Uhr
HI, SR

alternativ:

S/Ü Kulturgeschichte des Denkmals
Dr. Daniel Schuch

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 275

Die öffentliche Auseinandersetzung mit historischen Denkmälern wurde zuletzt insbesondere aufgrund des Sturzes von kolonialen Herrschaftsdenkmälern geführt. In der Übung werden wir uns einer Kulturgeschichte des Denkmals widmen: Wie wird Vergangenheit in Denkmälern repräsentiert und interpretiert? Welcher Sinn wird der Vergangenheit zugeschrieben und inwiefern handelt es sich dabei um verdinglichte Geschichte?

In diesem Lektüreseminar beschäftigen wir uns mit Grundlagentexten sowie Praxisbeispielen zur Analyse: Auf welche Traditionen verweisen historische Monumente? Welche spezifischen Vergangenheitsdeutungen manifestieren sich in Herrschafts-, Kultur-, National- und Kriegerdenkmälern? Wer oder was wurde wie in diesen verschiedenen Denkmälern erinnert und wer nicht? Mit Blick auf die Geschichte des Denkmals nach 1945 stehen ebenso Fragen nach der Spezifik von „negativem Gedächtnis“ (Reinhart Koselleck) und sog. Gegendenkmälern zur Diskussion.

Die Übung ist bevorzugt in Verbindung mit dem Hauptseminar „Steinernes Gedenken. Denkmäler für die Opfer von Krieg, Nationalsozialismus und Stalinismus in Jena“ von Prof. Dr. Jens-Christian Wagner zu belegen.

Literatur: Achim Landwehr: Kulturgeschichte, Stuttgart 2009; Hans-Dieter Schmid: Denkmäler als Zeugnisse der Geschichtskultur, in: Sabine Horn, Michael Sauer (Hrsg.), Geschichte und Öffentlichkeit: Orte – Medien – Institutionen, Göttingen 2009, S. 51 – 60; Corinna Tomberger: Das Gegendenkmal.

alternativ:

S/Ü Die späte DDR aus postkolonialer Perspektive Mi. 16–18 Uhr
Dr. Carsta Langner HI, SR

In jüngster Vergangenheit rufen Zeithistoriker*innen verstärkt dazu auf, postkoloniale Perspektiven in ihre Forschungen zu integrieren. Wir möchten uns im Seminar der Frage widmen, wie solche Perspektiven aussehen können, und wie sie das Verständnis von Zeitgeschichte neu prägen. Nach der einführenden Lektüre theoriegeleiteter Texte, wollen wir uns anschließend dem Beispiel der späten DDR zuwenden. Wir werden uns Quellen und Quellenbeständen der siebziger und achtziger Jahre widmen, die den sozialistischen Staat und sein Verhältnis zum sogenannten Globalen Süden widerspiegeln: Wie wurde der ‚Globale Süden‘ repräsentiert und welche Erfahrungen machten Menschen, die aus diesen Staaten in die DDR migrierten? Wie gestalteten sich transnationale Beziehungen zwischen der DDR und den Staaten des Globalen Südens nach dem Ende des Kolonialismus?

Die Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Slobodian, Quinn (Hg.) (2015): *Comrades of Color. East Germany in the Cold War World*. New York, Oxford; Conrad, Sebastian; Randeria, Shalini; Römhild, Regina (Hg.) (2013): *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. 2., erweiterte Auflage. Frankfurt am Main, New York.

alternativ:

S/Ü Von Verdun bis Aleppo. Krieg und Mi. 10–12 Uhr
humanitäre Hilfe im 20. und 21. Jahrhundert *Raum siehe Friedolin*
Dr. Daniel Stahl

In jüngster Vergangenheit rufen Zeithistoriker*innen verstärkt dazu auf, postkoloniale Perspektiven in ihre Forschungen zu integrieren. Wir möchten uns im Seminar der Frage widmen, wie solche Perspektiven aussehen können, und wie sie das Verständnis von Zeitgeschichte neu prägen. Nach der einführenden Lektüre theoriegeleiteter Texte, wollen wir uns anschließend dem Beispiel der späten DDR zuwenden. Wir werden uns Quellen und Quellenbeständen der siebziger und achtziger Jahre widmen, die den sozialistischen Staat und sein Verhältnis zum sogenannten Globalen Süden widerspiegeln: Wie wurde der ‚Globale Süden‘ repräsentiert und welche Erfahrungen machten Menschen, die aus diesen Staaten in die DDR migrierten? Wie gestalteten sich transnationale Beziehungen zwischen der DDR und den Staaten des Globalen Südens nach dem Ende des Kolonialismus?

Einführende Literatur: Michael Barnett: *The Empire of Humanity. A History of Humanitarianism*, Ithaca 2011; Maria Framke u.a. (Hg.): *Themenheft Humanitarismus, WerkstattGeschichte 68* (2014).

Vertiefungsmodul Neuere Geschichte (Hist 415, 433)

VL Deutsche Staatsgründungen im 19. Jahrhundert Mi. 12–14 Uhr
(1814/15 - 1848/49 - 1870/71) UHG, HS 024
Prof. Dr. Klaus Ries

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

K Neuere Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Im Kolloquium werden vor allem studentische Abschlussarbeiten (BA, MA und Staatsexamensarbeiten) sowie Dissertationsprojekte zum 18. und 19. Jahrhundert vorgestellt. Außerdem werden auswärtige Gäste eingeladen, die ihre neuesten Projekte zum 18. und 19. Jahrhundert vorstellen.

oder:

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze/PD Dr. Franziska Schedewie/ *ONLINE*
PD Dr. Tobias Kaiser/ PD Dr. Marco Kreutzmann

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschlechtergeschichte (Hist 417)

HpS Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechtergeschichte Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele *ONLINE*

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele *ONLINE*

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte (Hist 416)

VL Die Zeit der Gegenwart. Di. 16–18 Uhr
Deutsche Geschichte im globalen Kontext seit 1970 UHG, HS 145
Prof. Dr. Stefanie Middendorf

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Dr. Daniel Stahl HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Ausdrücklich eingeladen sind darüber hinaus die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Neben der elektronischen Anmeldung in Friedolin wird eine persönliche Anmeldung bei den Veranstaltern erbeten.

Hauptseminare (Hist 800 / Hist 840 / Hist 850/851 / HiLR SPm / HiLG SPm)

HpS Kolonialismus und Postkolonialismus – eine deutsche Affäre? Mi. 16–18 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 221

Angesichts der aktuellen Debatte über den deutschen Kolonialismus und der Eröffnung des Humboldt Forums im Berliner Schloss geht das Hauptseminar sowohl dem historischen Phänomen der deutschen Kolonialpolitik von 1880–1920 als auch seiner Rezeption im Kontext des sogenannten Postkolonialismus nach. Dabei sollen die Spezifika der wilhelminischen Kolonialpolitik und ihrer Gewaltverbrechen in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika herausgearbeitet und mit anderen Ländern wie England und Frankreich in Bezug gesetzt werden. Aktuelle Debatten über Denkmäler und Straßennamen sowie die Diskussion um die koloniale Raubkunst kommen ebenfalls zur Sprache. Geplant ist auch eine Exkursion nach Berlin zum Besuch des Humboldt Forums.

Literatur: Götz Aly: Das Prachtboot. Wie Deutsche die Kunstschatze der Südsee raubten. Frankfurt a.M. 2021; Sebastian Conrad: Deutsche Kolonialgeschichte. 4. Aufl. München 2019; Horst Gründer: Geschichte der deutschen Kolonien. 7., aktual. u. erw. Aufl. Paderborn 2018; Horst Gründer/ Hermann Joseph Hiery (Hg.): Die Deutschen und ihre Kolonien – Ein Überblick. Berlin 2017; Winfried Speitkamp: Deutsche Kolonialgeschichte. Stuttgart 2005; María do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld 2005.

HpS Das Handwerk der Biographie – zwischen Mi. 10–12 Uhr
historischer Rekonstruktion und literarischem Schreiben. *ONLINE PLUS*
Ein interdisziplinäres Projektseminar, Teil 8
Prof. Dr. Carola Dietze/ Dr. habil. Peter Braun

Diese Lehrveranstaltung setzt die im Sommersemester 2018 aufgenommene Auseinandersetzung mit dem Genre der Biographie und die begonnenen Recherchen zu Ruth Diederichs sowie ihrem Umfeld – dem bekannten Jenaer Verlag Eugen Diederichs – fort. Lag der Schwerpunkt im ersten Teil auf der konzeptionellen Arbeit an dem Projekt, im zweiten auf der Recherche im Archiv und im dritten und vierten auf dem Verfassen und Finalisieren der Beiträge, werden wir diese Beiträge nun im fünften Teil für den Druck vorbereiten. Im Mittelpunkt stehen dabei die im letzten Semester bereits besprochenen und überarbeiteten Texte. Im intensiven Austausch miteinander wollen wir das gemeinsame Manuskript nun für die Abgabe beim Verlag fertigstellen.

Ein Einstieg in das Projektseminar ist leider inzwischen nicht mehr möglich. Ein neues Projektseminar ist jedoch in Planung.

Einführungsliteratur: Hans Erich Bödeker (Hrsg.): *Biographie Schreiben*. Göttingen: Wallstein, 2003; Christian Klein (Hrsg.): *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*. Stuttgart: J. B. Metzler-Verlag, 2009.

HpS Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechtergeschichte Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele *ONLINE*

Im Hauptseminar werden grundsätzliche Fragen der Historischen Frauen- und Geschlechterforschung diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick über unterschiedliche methodische und theoretische Ansätze zu verschaffen und diese in ihren jeweiligen wissenschaftsgeschichtlichen und erkenntnistheoretischen Kontexten zu diskutieren. Anhand von zentralen Texten (u.a. von Hausen, Scott, Connell, Crenshaw, Butler, Kosofsky-Sedgwick, Spivak) werden zentrale Diskussionen der Historischer Frauen- und Geschlechterforschung aufgegriffen und Entwicklungsstränge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Die Texte und weitere einführende Literatur werden auf der Lernplattform Moodle bereitgestellt.

HpS Begriffs- und Theoriegeschichte des Parlamentarismus Fr. 14–18 Uhr
und der repräsentativen Demokratie in historischer Perspektive 14-täglich
PD Dr. Tobias Kaiser HI, SR

Termine: 05.11.2021, 19.11., 03.12., 17.12., 14.01.2022, 28.01., 11.02.

Im langen 19. Jahrhundert etablierten sich (bereits existierende oder neu entstandene) Parlamente in nahezu allen Staaten Europas und weiteren Regionen der Welt. Damit einher geht eine theoretische Reflexion darüber, welche Funktionen eine Repräsentativversammlung haben sollte, wie eine parlamentarische Regierung zustanden kommen könnte, wie ein repräsentativdemokratisches System denn aussehen möge. Im Seminar wird es darum gehen, die durchaus unterschiedliche Geschichte von Demokratisierung, Parlamentarisierung und Repräsentatividee in der neueren Geschichte zu konzeptionell nachzuvollziehen. Die frühneuzeitlichen Wurzeln des Parlaments als werden dabei genauso eine Rolle spielen wie die Parlamentarismustheorien des 19. und 20. Jahrhunderts.

Es sollen einerseits Ideale, Konzepte und Mechanismen (Repräsentation, Parlamentssouveränität, Wahl, Gewaltenteilung, Gleichheit, Minderheitenrechte) analysiert werden, andererseits klassische Texte (etwa von Jeremy Bentham, Walter Bagehot, Thomas Jefferson, Alexis de Tocqueville, Thomas Paine, John Stuart Mill, Friedrich Bülow, Max Weber, Carl Schmitt, Ludwig Bergsträsser, Karl Löwenstein, Klaus von Beyme, Dolf Sternberger, Ernst Fraenkel, Kurt Kluxen u.a.) im close reading wiederentdeckt werden. Im Seminar werden dabei solche Texte in ihrer inhaltlichen Substanz wahrgenommen aber auch historisiert, also als Quellen in ihrer Zeit rekonstruiert.

Der Einstieg wird über die Begriffsgeschichte erfolgen. Deshalb sollte als **Pflichtlektüre zur ersten Sitzung** gelesen sein: Hans Boldt: Parlament, parlamentarische Regierung, Parlamentarismus, in: Otto Brunner/Werner Conze/Reinhart Koselleck (Hrsg.): *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 649-676.

Weitere Literatur in Auswahl: Remieg Aerts u.a. (Hrsg.): *The ideal of parliament in Europe since 1800*, Cham 2020; Hans Boldt: *Parlamentstheorie. Anmerkungen zu ihrer Geschichte in Deutschland*, in: *Der Staat* 19 (1980), S. 385-412; Wilhelm Hofmann/Gisela Riescher: *Einführung in die Parlamentarismustheorie*, Darmstadt 1999; Pasi Ihalainen/Cornelia Ilie/Kari Palonen (Hrsg.): *Parliament and Parliamentarism. A Comparative History of a European Concept*, New York/Oxford 2016; Kurt Kluxen (Hrsg.): *Parlamentarismus*, Köln 1976; Michael Koß: *Parliaments in Time. The Evolution of Legislative Democracy in Western Europe, 1866- 2015*, Oxford 2018; Kari Palonen/José María Rosales (Hrsg.): *Parliamentarism and Democratic Theory. Historical and Contemporary Perspectives*, Leverkusen 2015; Kari Palonen: *Parliamentary Thinking. Procedure, Rhetoric and Time*, Cham 2018; Andreas Schulz/Andreas Wirsching (Hrsg.): *Parlamentarische Kulturen in Europa. Das Parlament als Kommunikationsraum*, Düsseldorf 2012; Dolf Sternberger: *Der Ursprung der repräsentativen Demokratie*, Erlenbach-Zürich/Stuttgart 1970.

HpS „Bismarcks ewiger Bund“. Das Kaiserreich (1871–1918) als Bundesstaat Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber UHG, SR 275

Im Umfeld des 150. Jubiläums der Reichsgründung von 1871 im Jahre 2021 ist das Deutsche Kaiserreich, um dessen Gründung, Innen- wie Außenpolitik und Entwicklungsfähigkeit seit den 1960er Jahren heftige geschichtswissenschaftliche Kontroversen ausgetragen wurden, erneut in die Diskussion gekommen. Dabei ist, unter anderen Aspekten, die ausgeprägte, aber auch politisch prekäre Bundestaatlichkeit des Kaiserreichs erneut zum Thema geworden. Für den Cambridger Historiker Oliver F. R. Hardt wird sie in seiner jüngst erschienenen neuen Gesamtgeschichte des Kaiserreichs „Bismarcks ewiger Bund“ zum Schlüssel für das Verständnis der gesamten politischen Entwicklung des deutschen Nationalstaates bis 1918. Das Hauptseminar wird unter diesen Vorzeichen die Bundestaatlichkeit des Kaiserreichs aus aktuellen Perspektiven in den Blick nehmen: Ausgehend von der Entfaltung der Theorie des monarchischen Bundesstaates in der deutschen Staatsrechtslehre der Jahrzehnte vor 1871 sowie der Verfassunggebung wird der Bogen über die verschiedenen Akteure im föderalen System des Kaiserreichs (Kaiseramt zwischen „Präsidentschaft“ und Reichsmonarchie, preußische Hegemonie?, Mittelstaaten und Kleinstaaten, Schattendasein des Bundesrates, Einflussgewinn des Reichstages – Parlamentarisierung?) bis hin zur zentralen Frage der Finanzierung des Bundesstaates im Kaiserreich geschlagen.

Literatur: Oliver F. R. Hardt, Bismarcks ewiger Bund. Eine neue Geschichte des Deutschen Kaiserreiches, Darmstadt 2000.

HpS Ökonomie erzählen: Zeitgeschichte(n) des Kapitalismus Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf HI, SR

HpS Steinernes Gedenken. Denkmäler für die Opfer von Krieg, Mi. 16–18 Uhr
Nationalsozialismus und Stalinismus in Jena UHG, SR 029
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner

Denkmäler, Ehrenmale, Gedenktafeln, Straßennamen – sie prägen die öffentliche Präsentation von (Zeit)Geschichte im Stadtbild. Semantisch und ikonografisch können sie sehr unterschiedliche Botschaften vermitteln: Sie können Opfer würdigen, sie können der Legitimation politischer Herrschaft oder politischen Ziele dienen, sie können anklagen oder mahnen. In jedem Fall präsentieren sie kollektive oder partikuläre Geschichtsbilder und prägen damit die Geschichtskultur.

Am Beispiel der Stadt Jena soll in dem Seminar der Frage nachgegangen werden, wie sich die lokale Geschichtskultur im Zeichen mehrerer politischer Systemwechsel in den vergangenen 100 Jahren entwickelt hat. Im Mittelpunkt stehen fünf Phasen: die Erinnerung an den 1. Weltkrieg bis 1933, die Zeit des Nationalsozialismus bis 1945, die SBZ bzw. DDR bis 1989 und die Zeit nach der deutschen Vereinigung 1990. Wie wurde die Zeitgeschichte in diesen Phasen öffentlich erinnert? Inwieweit dienten die Denkmäler der Legitimation staatlicher Macht? Welche Rolle spielte Denkmalstürze und Umdeutungen?

Begleitend zum Hauptseminar wird die Teilnahme an der Übung „Kulturgeschichte des Denkmals“ von Dr. Daniel Schuch empfohlen.

Literatur: Jürgen John/Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Jena – ein nationaler Erinnerungsort?, Köln/Weimar/Wien 2006; Axel Doßmann: Versteinertes Gedenken. Zur Geschichte und Gegenwart von Denkmälern für die Opfer des Nationalsozialismus in Jena, in: Mark Bartuschka (Hrsg.), Nationalsozialistische Lager und ihre Nachgeschichte in der StadtRegion Jena, Jena 2015, S. 325 – 369; Peter Reichel: Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit, Frankfurt/Main 1999; Winfried Speitkamp (Hrsg.): Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, Göttingen 1997.

Übungen (Hist 701/ 702/ 703/ 751)

Ü Grenzgänger und Vermittler? Hofjuden in den Mo. 10–12 Uhr
thüringischen Residenzen im 18. und frühen 19. Jahrhundert UHG, SR 276
PD Dr. Marko Kreutzmann

- Ü Napoleon in Weimar. Augenzeugenberichte und Erinnerungen in (un)veröffentlichten Dokumenten
 PD Dr. Franziska Schedewie
Termine, Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Blockveranstaltung
ONLINE
- Ü Hausarbeiten schreiben für Fortgeschrittene
 Dr. Katharina Lenski
 Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich im fortgeschrittenen Studium – lange nach dem letzten Tutorium, aber kurz vor der Abschlussarbeit – noch einmal darüber verständigen wollen, welche Anforderungen eine gute Hausarbeit in der Neueren Geschichte erfüllen muss. Wir befassen uns mit grundlegenden Problemen wie zum Beispiel der Erarbeitung einer relevanten Fragestellung, des Forschungsstands, einer sinnvollen Gliederung sowie der Thesenbildung. Hierfür orientieren wir uns an Praxisbeispielen und Ihrem konkreten Bedarf.
 Do. 12–14 Uhr,
ONLINE
- Ü Arbeit mit Quellen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte (18.–20. Jhd.)
 Prof. Dr. Gisela Mettele
 In der Übung wird anhand von textuellen, visuellen und materiellen Quellen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts mit der Methode der Erschließung und Kritik historischer Quellen vertraut gemacht. Die Texte und weitere Materialien werden auf der Lernplattform Moodle bereitgestellt.
 Do. 10–12 Uhr
ONLINE
- Ü Frauen als die „konsequenteren Bürger“ – Konzepte und Methoden bürgertumsbezogener Geschlechterforschung
 Dr. Andreas Neumann
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Fr. 10–14 Uhr
14-tägl. ab 12.11.
Raum siehe Friedolin
- Ü Gewalt in Bildern. Visual History des Krieges im langen 20. Jahrhundert
 Prof. Dr. Stefanie Middendorf
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Do. 10–12 Uhr
HI, SR
- Ü Singularität des Holocaust? Der NS-Massenmord an den Jüdinnen und Juden in vergleichender Perspektive
 Dr. Daniel Schuch
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 221
- Ü Die späte DDR aus postkolonialer Perspektive
 Dr. Carsta Langner
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Mi. 16–18 Uhr
HI, SR
- Ü Von Verdun bis Aleppo. Krieg und humanitäre Hilfe im 20. und 21. Jahrhundert
 Dr. Daniel Stahl
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.
Mi. 10–12 Uhr
Raum siehe Friedolin

Ü Kulturgeschichte des Denkmals
Dr. Daniel Schuch

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 275

Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare.

Ü Historisches Reenactment
Dr. Juliane Tomann

Di. 10–12 Uhr
ONLINE

Reenactments als Form des Nachstellen, Zitierens und Reaktualisierens sind ein vielfältiges Phänomen, das in ganz unterschiedlichen Kontexten und Konstellationen verwendet wird. Im Seminar konzentrieren wir uns auf historische Reenactments als geschichtskulturelle und soziale Praxis, bei der vergangene Ereignisse in der Gegenwart nachgespielt werden – etwa durch Gruppen von Hobbyhistoriker*innen, die alle fünf Jahre die Schlacht von Jena und Auerstedt am authentischen Ort nachspielen. Anhand konkreter Beispiele werden im Seminar theoretische Konzepte diskutiert, die für die Untersuchung von historischen Reenactments angewandt werden können (etwa Performativität, Authentizität, Immersion). Es wird aber ebenso ein akteurszentrierter Zugang verfolgt, der unter anderem die Motivationen der Akteur*innen in den Vordergrund stellt.

Das Seminar ist eine gemeinsame Veranstaltung mit der Ethnologie der Universität Mainz. Es wird gemeinsam mit Professor Mirko Uhlig unterrichtet und die Gruppe der Studierenden wird sich aus Mainzer und Jenaer Studierenden zusammensetzen. Offenheit zu interdisziplinärem Arbeiten, vor allem mit Ansätzen der Ethnologie, wird vorausgesetzt.

Oberseminare/ Kolloquien (Hist 900)

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 18–20 Uhr
ONLINE

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft:
Alltagsgeschichte heute. Diskussion und Anwendung einer
geschichtswissenschaftlichen Perspektive
Prof. Dr. Carola Dietze

Blockveranstaltung

Termine: Eingangssitzung am Di. 19.10.2021 von 16–18 Uhr, *Raum siehe Friedolin*

In der Eingangssitzung werden die Themen und die Blocktermine bekanntgegeben.

„Was ‚Alltagsgeschichte‘ sei, wem sie nütze – dies ist nicht nur unter Geschichtsforschern und -forscherinnen umstritten. [...] Nicht nur die Sache ist kontrovers; auch der Name stößt auf Kritik. In der Tat ist die Bezeichnung in manchem eine Verlegenheitslösung. Dennoch – sie taugt als Kurzformel. Polemisch wendet sie sich gegen eine Geschichtsschreibung, die den ‚Alltag‘ weithin ignoriert hat. Bei einer ersten Annäherung zeigt sich: Im Mittelpunkt alltagsgeschichtlicher Forschungen und Darstellungen stehen Handeln und Leiden derer, die häufig als ‚kleine Leute‘ ebenso vielsagend wie ungenau etikettiert werden. Es geht um ihr Arbeiten und Nicht-Arbeiten. Geschildert werden Wohnen und Wohnungslosigkeit, Kleidung und Nacktheit, Essen und Hungern. Das Interesse gilt dem Lieben und Hassen, dem Streiten und Kooperieren, den Erinnerungen, Ängsten und Zukunftserwartungen. Bei Alltagsgeschichte richtet sich die Aufmerksamkeit nicht mehr nur auf die Taten (und Untaten), auf das Gepränge der ‚Großen‘, d.h. der weltlichen oder kirchlichen Herren. Wichtig werden vielmehr Leben und Über-Leben der in der Überlieferung weithin Namenlosen, bei täglicher Mühsal wie bei gelegentlicher ‚Verausgabung‘.“ Mit diesen Sätzen schildert Alf Lüdtke in seiner Einleitung „Was ist und wer treibt Alltagsgeschichte?“ aus dem Jahre 1989 den spezifischen Zugang zur Geschichte, der als

Alltagsgeschichte weit über Deutschland hinaus bekannt geworden und als fester Bestandteil in den methodisch-theoretischen Kanon der Geschichtswissenschaft eingegangen ist.

In diesem Seminar, bei dem teilweise Ko-Autor Thomas Lindenberger (Hannah-Arendt-Institut Dresden) sowie andere langjährige Wegbegleiter Alf Lüdtkes und Teilnehmer und Teilnehmerinnen des ehemaligen Kolloquiums von Alf Lüdtkes anwesend sein werden, wollen wir zunächst wieder zentrale programmatische Texte zur Alltagsgeschichte diskutieren und ausgewählte Texte zu wichtigen Forschungsbereichen der Alltagsgeschichte besprechen. Überdies werden laufende Forschungsprojekte präsentiert, in denen die Alltagsgeschichte als methodisch-theoretischer Ansatz verwandt wird oder in denen sie Gegenstand historiographischer und geschichtstheoretischer Überlegungen ist. Inwieweit ist die Alltagsgeschichte als Perspektive historischen Arbeitens noch aktuell und zukunftssträftig? Dies wird eine der übergreifenden Fragestellungen in der Veranstaltung sein.

Einführungsliteratur: Alf Lüdtkes, Alltagsgeschichte, in: Stefan Jordan (Hrsg.), Lexikon Geschichtswissenschaft. Hundert Begriffe, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2002, S. 21–24. Alf Lüdtkes: Alltagsgeschichte, Mikro-Historie, historische Anthropologie, in: Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Hamburg: Rowohlt 1998, S. 557-578.

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Franziska Schedewie / ONLINE
PD Dr. Tobias Kaiser / PD Dr. Marco Kreutzmann

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

K Neuere Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR
Im Kolloquium werden vor allem studentische Abschlussarbeiten (BA, MA und Staatsexamensarbeiten) sowie Dissertationsprojekte zum 18. und 19. Jahrhundert vorgestellt. Außerdem werden auswärtige Gäste eingeladen, die ihre neuesten Projekte zum 18. und 19. Jahrhundert vorstellen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16.–20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Dr. Daniel Stahl HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Ausdrücklich eingeladen sind darüber hinaus die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Neben der elektronischen Anmeldung in Friedolin wird eine persönliche Anmeldung bei den Veranstaltern erbeten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR 4
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Stefanie Middendorf /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Dr. Daniel Stahl / Prof. Dr. Jens-Christian Wagner

Im Zeitgeschichtlichen Kolloquium werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Carola Dietze (Neuere Geschichte) *ONLINE PLUS*
Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaften)
Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Termine:

Eröffnungssitzung: Mittwoch, 27.10.2021, 14–16 Uhr

Die weiteren Sitzungen finden als Blocksitzungen nach Vereinbarung statt.

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang Nordamerikastudien und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

Osteuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung

- VL** Gesellschaft und Politik im Staatssozialismus. Mi. 10–12 Uhr
Ostmitteleuropa 1945-1989 UHG, HS 146
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Dreißig Jahre nach den Revolutionen von 1989 sind die Jahrzehnte kommunistischer Diktatur im östlichen Europa weiterhin hochaktuell. Zur Debatte stehen die Kontinuitäten zur deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg, das Verhältnis von Fremdherrschaft und gesellschaftlicher Verankerung sowie Leistungen, Versäumnisse und das Erbe von Dissidenz und Opposition. Die hochentwickelte und differenzierte zeithistorische Forschung hat bislang nur bedingt zur Versachlichung beitragen können, ist sie doch selbst Gegenstand politischer Kontroversen. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die wichtigsten Etappen der politischen Entwicklung und der gesellschaftlichen Transformation dieser Jahrzehnte im europäischen Kontext.

Einführende Literatur: Anne Applebaum: Der Eiserner Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944 - 1956. München 2013; Markus Krzoska: Ein Land unterwegs. Kulturgeschichte Polens seit 1945. Paderborn 2015; Joachim von Puttkamer: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320b/ 320Rb / HiSO 331

- VL** Gesellschaft und Politik im Staatssozialismus. Ostmitteleuropa 1945–1989 Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** Repräsentation von Staatlichkeit im 20. Jahrhundert im Di. 10–12 Uhr
östlichen Europa *ONLINE*
Dr. Sabina Ferhadbegović

Seit Antike sind die Formen des Politischen und der Staatlichkeit eng an die mediale Gestaltung der Kommunikation gekoppelt. Insbesondere der moderne Staat gewann Überzeugungskraft durch Vervielfältigung öffentlicher Rituale und Inszenierungen. Dabei war und ist er auf den Zusammenhalt stiftende kulturelle Ressourcen wie Narrative, Symbole und Codes angewiesen. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Selbstdarstellung der teilweise erst entstandenen Staaten im östlichen Europa. Mit welchen symbolischen Mitteln legitimierten und vermittelten die Staaten ihren Herrschaftsanspruch? Wie änderte sich die Herrschaftslegitimation im Übergang von imperialer monarchistisch-absolutistischer Herrschaft zur Demokratie und welche Darstellungsformen rechtfertigten den Glauben an die neuen Staaten?

In wöchentlichen Sitzungen stellen Studierende Quellen und Bildquellen aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend gemeinsam diskutiert werden.

Einführende Literatur: Bartetzky, Arnold, Marina Dmitrieva, and Stefan Troebst, eds. Neue Staaten - neue Bilder? Visuelle Kultur im Dienste staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918 (Vienna: Böhlau, 2005). Manow, Philip. Im Schatten des Königs: Die politische Anatomie demokratischer Repräsentation (Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2008). Kulić, Vladimir, Timothy Parker, and Monica Penick, eds. Sanctioning Modernism: Architecture and the Making of Post-war Identities (Austin, TX: University of Texas Press, 2014).

alternativ:

S/Ü Rule of Law? Herrschaft und Konstitution in Russland
und der Sowjetunion (1906-2020)
Dr. Immo Rebitschek

Di. 14–16 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Übungen.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL Gesellschaft und Politik im Staatssozialismus.
Ostmitteleuropa 1945-1989
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhler
Termine: Do. 10.02.2022, 14–18 Uhr, *Raum siehe Friedolin*
Fr. 11.02.2022, 8–18 Uhr, *Raum siehe Friedolin*
Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Oberseminar.

Blockveranstaltung

Hauptseminar (Hist 840 / 850/851 / 860/861)

HpS Der Staat, den es nicht gab. Die polnischen Länder 1795–1921
PD Dr. Jochen Böhler

Mi. 12–14 Uhr
ONLINE

Mit den „Teilungen Polens“ wurde 1795 die Polnisch-Litauische Union, einer der größten Territorialstaaten Europas, buchstäblich von der Landkarte getilgt. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs sollte keine Form selbständiger polnischer Staatlichkeit wiedererstehen, vielmehr lagen die drei Teilungsgebiete für über ein Jahrhundert innerhalb dreier benachbarter Imperien: Preußen (ab 1870 Deutsches Reich), Österreich-Ungarn und Russland.

Das Hauptseminar geht auf Grundlage deutsch- und englischsprachiger Quellen schlaglichtartig der Frage nach, inwieweit der Gedanke (national-)polnischer Einheit über die Grenzen hinweg überdauerte und weiterentwickelt wurde, wie Millionen polnischsprachige Menschen das lange 19. Jahrhundert in ihrem jeweiligen Teilungsgebiet erlebten, und wie die imperialen Machtzentren – Berlin, Wien und St. Petersburg – sich jeweils gegenüber „ihrer“ polnischsprachigen Minderheit verhielten. Unruhige Zeiten – wie Aufstände, Revolutionen oder der Erste Weltkrieg – stehen dabei langen Perioden relativer Ruhe gegenüber.

In den einzelnen Sitzungen stellen die Studierenden Dokumente aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden.

Literatur: Jochen Böhler: *Civil War in Central Europe. The Reconstruction of Poland*, Oxford 2018. John Connelly: *From Peoples into Nations. A History of Eastern Europe*. Princeton 2020 (ThULB ebook). Pieter M. Judson: *Habsburg. Geschichte eines Imperiums*, München 2017. Hans-Erich Volkmann: *Die Polenpolitik des Kaiserreichs. Prolog zum Zeitalter der Weltkriege*. Paderborn 2016. Theodore R. Weeks: *Nation and State in Late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the Western Frontier, 1863–1914*. DeKalb, IL 1996.

Übungen

- Ü Rule of Law? Herrschaft und Konstitution in Russland und der Sowjetunion (1906-2020) Di. 14–16 Uhr
Dr. Immo Rebitschek HI, SR

Verfassungen zeugen von der Selbstbeschränkung staatlicher Macht und der Ermöglichung (staats)bürgerlicher Rechte. In Russland und der Sowjetunion standen diese Themen über mehr als ein Jahrhundert im Schatten außergesetzlicher Autoritäten (Zar und Parteiführung), doch auch hier gibt die Geschichte des Konstitutionalismus Aufschluss über die Ausformung moderner Staatlichkeit und die Parameter für die Entstehung und Verhinderung einer staatsbürgerlichen Gesellschaft. In den letzten 120 Jahren wurden in Russland die Grenzen staatlicher Macht und individueller Entfaltung stetig neu definiert, verworfen und teils mit epochaler Gewalt durchgesetzt. Diese Umwälzungen nehmen wir zum Anlass und fragen: Welche Bedeutung hatten Verfassungsnormen für das russische und sowjetische Regierungshandeln und die individuelle Lebenswirklichkeit; wie weit wurden Staatsgewalt reglementiert und individuelle Rechte garantiert, und wie veränderte sich dieses Verhältnis in einem Jahrhundert der Welt- und Bürgerkriege, des Terrors und des imperialen Zerfalls? War die Sowjetunion eine sozialistische Verfassungsordnung und wenn, was hielt sie zusammen? Die Übung diskutiert auf deutsch- und englischsprachiger Quellengrundlage die Epochenumbrüche der jüngeren russischen Geschichte durch das Prisma der Verfassungen - von Nikolaus II bis Vladimir Putin.

Literatur: William Pomeranz: Law and the Russian State. Russia's Legal Evolution from Peter the Great to Vladimir Putin. London 2019; Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert. München 2013.

- Ü Polnisch für Historiker: Do. 8–10 Uhr
Quellen zur Geschichte der polnischen Nationalbewegung vom HI, SR
19. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs
PD Dr. Jochen Böhler

Tutorium: Helena Link, Di. 8–10 Uhr, UHG, SR 170

Geschichte ist ein breites Feld, das von Vielen studiert wird. Mögliche Berufsfelder liegen neben dem Lehramt und der universitären Forschung und Lehre v.a. im Bereich der Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Politikberatung. Sich hier früh eine Zusatzqualifikation zu erwerben ist entscheidend für die weitere Karriere. Mit der EU-Erweiterung Richtung Osten haben sich seit der Jahrtausendwende neue Politik- und Konfliktfelder aufgetan. Wer sich hier auskennt, ist im Vorteil.

Slawische Sprachen sind nicht einfach. Die gute Nachricht ist: Studierende der Geschichte müssen sie für ihre Zwecke zunächst nur lesen können. Damit sollte frühzeitig im Studium begonnen werden.

Die Übung bietet anhand von zu übersetzenden Quellen eine Einführung in unterschiedliche politische Strömungen, die die Errichtungen eines polnischen Nationalstaats zum Ziel hatten. Erforderlich sind elementare Lesekenntnisse im Polnischen. Sprachliche Hilfestellung wird in jedem Fall geboten.

Wer Interesse am Kurs, aber noch keine Vorkenntnisse erworben hat, ist herzlich eingeladen, dies nachzuholen – etwa durch die Belegung eines Kurses im Sprachenzentrum der FSU und/oder mit einem Ferien-Intensivsprachkurs in Polen – und in einem der nächsten Semester teilzunehmen.

Zur Einstimmung in das Thema wird empfohlen: Brian Porter, When Nationalism Began to Hate. Imagining Modern Politics in Nineteenth-Century Poland, Oxford, UK: Oxford University Press: 2002.

- Ü Quellenlektürekurs: Mo. 10–12 Uhr
Russisch für Historiker – Quellen zur Repatriierung sowjetischer IKK
Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangener während und nach dem Zweiten Weltkrieg
Dr. Gero Fedtke

Tutorium: Galina Emet, Fr. 10–12 Uhr, IKK

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sich mehr als 5,5 Millionen sowjetische Bürger in Mittel- und Westeuropa – als Zwangsarbeiter*innen, die mit falschen Versprechungen ins Deutsche Reich

gelockt oder dorthin sowie in besetzte Länder verschleppt worden waren, Kriegsgefangene, oder auch als „Evakuierte“, die aus verschiedenen Gründen erst mit dem Zurückweichen der Wehrmacht sowjetisches Gebiet verlassen hatten. Etwa 2,5 Millionen befanden sich in von den Westalliierten befreiten Gebieten. Die sowjetische Staatsführung hatte den Anspruch, alle diese Menschen zurückzuführen. Sie richtete dazu 1944 das Amt des Bevollmächtigten für die Repatriierung ein, führte Verhandlungen mit den Westalliierten, organisierte die Überprüfung aller Rückkehrer, die sie pauschal der Kollaboration verdächtigte.

In der Übung werden wir ausgewählte Quellen, die dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, im russischen Original lesen und übersetzen. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Russischen; sprachliche Hilfestellung wird geboten. Ziel der Übung ist in erster Linie ein gefestigtes Leseverständnis des Russischen. Zum anderen werden wir die Anwendung von Methoden der Quellenkritik und Quelleninterpretation einüben.

Literatur: Goeken-Haidl, Ulrike: Der Weg zurück. Die Repatriierung sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter während und nach dem Zweiten Weltkrieg, Essen (Klartext) 2006.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen (Hist 900 / GP20F / IPS 900)

OS Oberseminar

Blockveranstaltung

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhler

Termine: Do. 10.02.2022, 14–18 Uhr, *Raum siehe Friedolin*

Fr. 11.02.2022, 8–18 Uhr, *Raum siehe Friedolin*

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Jochen.Boehler(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Mi. 18–20 Uhr

PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller /

Zwätzengasse 4, SR 4

Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Stefanie Middendorf /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Dr. Daniel Stahl / Prof. Dr. Jens-Christian Wagner

Im Zeitgeschichtlichen Kolloquium werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte

- VL** Sozialismus und Kommunismus. Geschichte der Arbeiterbewegungen in Deutschland im westeuropäischen Vergleich, 1848-1945 Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Vorlesung führt in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von ihren Anfängen im 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein und stellt die politischen Kulturen, Ideen und Utopien ihrer Hauptströmungen dar, wobei der Sozialismus und die Sozialdemokratie, der Kommunismus und am Rande auch der Anarchismus behandelt werden. In vergleichender Perspektive werden die historischen Voraussetzungen der Entstehung der Arbeiterbewegungen sowie die Form und Verbreitung sowie der Einfluss ihrer Organisationen (Gewerkschaften, Parteien, Genossenschaften) in den Blick genommen. Im Anschluss an neuere Forschungsansätze werden auch internationale Zusammenschlüsse und transnationale oder globale Verflechtungen untersucht, namentlich die Geschichte der „Internationalen“.

Literatur: Geoff Eley, *The History of the Left in Europe, 1850-2000*, Oxford 2002; Helga Grebing, *Arbeiterbewegung, Sozialer Protest und kollektive Interessenvertretung bis 1914*, 3. Auflage, München 1993; Jerzy Holzer, *Der Kommunismus in Europa*, Frankfurt a.M. 1998; Donald Sasson, *One Hundred Years of Socialism. The West European Left in the Twentieth Century*, London 1996; Weitz, Eric D., *Creating German Communism, 1890-1990*, Princeton 1997; Ralf Hoffrogge, *Sozialismus und Arbeiterbewegung in Deutschland und Österreich. Von den Anfängen bis 1914*, 2., erweiterte Auflage, Stuttgart 2017.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 320a/b)

- VL** Sozialismus und Kommunismus. Geschichte der Arbeiterbewegungen in Deutschland im westeuropäischen Vergleich, 1848-1945 Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S/Ü** „Wir haben nichts anderes gekannt“ – Politisch-soziale Milieus in Kaiserreich und Weimarer Republik Mo. 14–16 Uhr
Oliver Bahl M.A. *Raum siehe Friedolin*

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 432)

- VL** Sozialismus und Kommunismus. Geschichte der Arbeiterbewegungen in Deutschland im westeuropäischen Vergleich, 1848-1945 Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- OS** Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls Westeuropäische Geschichte anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls

herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn gebeten.

Hauptseminar (Hist 800 / 840 / 850 / 851 / 870)

HpS Die Geschichte des Sozialen schreiben: Problemfelder einer Geschichte der Sozialgeschichte im späten 19. und im 20. Jahrhundert (Westeuropa in vergleichender Perspektive)
Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 170

Die historiographiegeschichtliche Veranstaltung befasst sich mit dem Aufkommen und der Entwicklung der Sozialgeschichtsschreibung in Westeuropa seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert vor allem in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den USA. Thematisiert werden bsw. die methodischen Ansätze der Historiographie, das Verhältnis von Sozialhistorie, Generationenerfahrungen und Politik, die Gründe für den Boom der Sozialgeschichte in den 1960er und 1970er Jahren und schließlich von deren Krise in den 1980er Jahren. Dabei werden exemplarisch Historiker und Historikerinnen wie Fernand Braudel, Michelle Perrot, Eric Hobsbawm, Natalie Zemon-Davies oder Hans-Ulrich Wehler in den Blick genommen.

Literatur: Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007; ders., *New Directions in European Historiography*, Hanover 1984; Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, München 2003; *The Oxford History of Historical Writing*, Bde. 4 und 5, Oxford 2011; Franziska Metzger, *Geschichtsschreibung und Geschichtsdenken im 19. und 20. Jahrhundert*, Bern 2011.

Übung (701 / 702 / 703 / 750)

Ü „Wir haben nichts anderes gekannt“ – Politisch-soziale Milieus in Kaiserreich und Weimarer Republik
Oliver Bahl M.A.

Mo. 14–16 Uhr
Raum siehe Friedolin

Mario Rainer Lepsius gilt als der erste, der von den „sozialmoralischen Milieus“ sprach, welche vor allem im Kaiserreich und in der Weimarer Republik bestanden. Konkret nannte er das konservative, liberale, katholische und sozialistische Milieu. Wer in einem solchen Milieu aufwuchs, kannte meist „nichts anderes“ und war von Familie über Medien bis hin zu Vereinen fest in dieser Gemeinschaft eingebunden. Was waren das für historische Milieus? Wieso lösten sich einige früher auf als andere? Und wie unterscheiden sie sich von den heutigen Milieus? Diese Fragen sollen im Kurs beantwortet werden.

Literatur: Lepsius, M. Rainer: *Parteisystem und Sozialstruktur: Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft*, in: Ritter, Gerhard (Hrsg.): *Deutsche Parteien vor 1918*, Köln 1973, S. 56-80; von Oertzen, Peter: *Klasse und Milieu als Bedingungen gesellschaftlich-politischen Handelns*, in: Bremer, Helmut/ Lange-Vester, Andrea (Hrsg.): *Soziale Milieus und Wandel der Sozialstruktur*, Wiesbaden 2006, S. 37-72; Rohe, Karl: *Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 1992.

Oberseminar (Hist 432 / 900 / GP 20 F)

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls Westeuropäische Geschichte anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen

im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn gebeten.

Geschichtsdidaktik

Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John ONLINE

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und sich ändernden Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte und für die Planung von Geschichtsunterricht?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer gemeinsamen Klausur für beide Lehrveranstaltungen. **Klausurtermin: 02.02.2022** (Wiederholungstermin: Mi 23.02.2022, 10–12 Uhr)

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014; Thomas Sandkühler/Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe/Markus Bernhardt: Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung (Schriftenreihe BpB, Bd. 10294) Bonn 2018; Christian Kuchler/Andreas Sommer (Hg.): Wirksamer Geschichtsunterricht (Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten, Bd. 6) Baltmannsweiler 2018.

zusammen mit:

S I Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht Mi. 12–14 Uhr
Dr. Daniel Münch UHG, SR 166

Die Geschichtsdidaktik fordert seit langem, Geschichte als Denk- statt Paukfach zu unterrichten. Doch was heißt dies im Einzelnen? Worauf bezieht sich historisches Denken, in welchen Schritten verläuft es und wie zeigt es sich?

Unter diesen Fragen werden wir Prinzipien historischen Denkens behandeln und Themen, Aufgaben, Ziele und Bedingungen des Geschichtsunterrichts darauf untersuchen, wie sie historisches Denken fördern können. Hierfür werden insbesondere Lernmaterialien analysiert und diskutiert. Dabei greifen wir auf ihre bisherigen Erfahrungen und Erwartungen zurück, die Sie aus den Erfahrungen ihrer Schulzeit mitbringen.

Literatur: Martin Lücke/Michele Barricelli (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Schwalbach/Ts. 2012; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach/Ts. 2013.

alternativ:

S II Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht Mi. 16–18 Uhr
Dr. Daniel Münch UHG, SR 219

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

S III Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht
Dr. Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I. Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 170

S IV Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht
Dr. Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I. Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 223

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 10.09.2021, 8–16 Uhr UHG, HS 24

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
08.10.21; 15.10.21; 12.11.21; 26.11.21; HI, SR
10.12.21; 07.01.22; 21.01.22 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 04.02.22, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **04.02.2022**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 17.09.2021, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
08.10.21; 15.10.21; 12.11.21; 26.11.21; HI, SR
10.12.21; 07.01.22; 21.01.22 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 04.02.22, 10–12 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **04.02.2022**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S Geschichtsunterricht und Digitalisierung: Do. 8–10 Uhr
Wie weiter nach der pandemiebedingten Distanzlehre? UHG, SR 028
Prof. Dr. Anke John

Mit der Umstellung von Schulen und Universitäten auf das Distanzlernen in der Corona-Pandemie hat die Forderung nach einer intensivierten und beschleunigten Digitalisierung im Bildungsbereich einen neuen Schub erfahren. Mit Blick auf eigene Erfahrungen mit der Onlinelehre im Lehramtsstudium Geschichte und im Praxissemester steht auf dem Prüfstand, welche Ziele und Formen der Nutzung digitaler Medien auch noch nach der Pandemie beibehalten werden sollen.

Vor dem Hintergrund der neu entfachten Debatten um den Wandel von Bildung und Schule werden in diesem Seminar die neuen Anforderungen für die Mediennutzung im Geschichtsunterricht reflektiert. Wenn im Klassenzimmer nunmehr auch von der "PDF-Quelle" die Rede ist, steht der traditionelle geschichtsdidaktische Medienbegriff in Frage. Unter Berücksichtigung von weiter gefassten kulturwissenschaftlichen und pädagogischen Medientheorien soll an ausgewählten praktischen Beispielen thematisiert werden, wie sich Quellenkritik und allgemein die Logik historischen Lernen ins digitale Zeitalter überführen lassen.

Literatur: Christoph Pallaske (Hg.): Medien machen Geschichte. Neue Anforderungen an den geschichtsdidaktischen Medienbegriff im digitalen Wandel, Berlin 2015; Markus Bernhardt/Sven Alexander Neeb: Medienwandel. Digitale Lernumgebungen im Geschichtsunterricht, in: Geschichte lernen (194) 2020, S. 2-11.

S Jewish Places – Wissen zur jüdischen Regionalgeschichte digital präsentieren **ONLINE**
Prof. Dr. Anke John *Blockseminar /*
Termine: 04.11.2021, 09.12.2021, 13.01.2022, 03.02.2022 jeweils 10–14 Uhr *Blended Learning*
Räume siehe Friedolin

Exkursion nach Berlin: Termin wird abhängig von der Pandemieentwicklung vereinbart!

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin statt. Die dort betriebene Plattform „Jewish Places“ ist ein Webangebot an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Auf einer interaktiven Karte sind Informationen zu Orten jüdischen Lebens in Deutschland verzeichnet. Im Anschluss daran sollen zum einen eigene Beiträge für „Stadtspaziergänge“, „Personen“, „Orte“ und Einrichtungen erstellt und auf der Plattform präsentiert werden. Zum anderen wird thematisiert, wie Schülerinnen und Schüler interessiert und angeleitet werden, sich auf Spurensuche zu begeben und selbst neue Inhalte auf Jewish Places digital zu erstellen. Über die produktive Teilhabe an einer partizipativen Geschichtskultur eröffnet der Einsatz digitaler Medien so neue Möglichkeiten des Lernens an historischen Orten im Geschichtsunterricht.

Literatur: <https://www.jewish-places.de>; Philipp Lenhard/Gregor Pelger/Mirjam Zadoff: Von der Sondergeschichte zur integrierten Geschichte: Jüdische Geschichte im Schulunterricht, in: Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur 1 (2015), S. 11-26; Martin Liepach: Jüdische Geschichte: Herausforderungen und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, in: Geschichte lernen 152 (2013), S. 1-8. Anke John: Lokal- und Regionalgeschichte (Methoden historischen Lernens), Frankfurt/M. 2018; Christian Kuchler: Historische Orte im Geschichtsunterricht (Methoden historischen Lernens) Schwalbach / Ts. 2012.

S Geschichtsdidaktischer Blick auf allgemeindidaktische **Di. 16–18 Uhr**
und bildungswissenschaftliche Ansprüche *Raum siehe Friedolin*
Dr. Daniel Münch

Aus Ihren bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen sind Ihnen zahlreiche Ziele und Ansprüche schulischen Lehren und Lernens bekannt, die vielfach im Rahmen eines konkreten Faches umzusetzen sind. Diese Spezifizierung ist oft nicht trivial und muss fachdidaktische Prinzipien berücksichtigen, woraus sich Spannungen ergeben können.

Im Seminar werden wir Themen wie Handlungsorientierung, Inklusion und Digitalisierung aus geschichtsdidaktischer Perspektive beleuchten und Umsetzungsmöglichkeiten diskutieren. Welche Vorschläge gibt es bereits in der Geschichtsdidaktik? Welche ihrer Konzepte weisen in die gleiche Richtung wie schulpädagogische oder allgemeindidaktische Forderungen und wo ist grundsätzlicheres Umdenken nötig?

Literatur: Birgit Wenzel: Kreative und innovative Methoden. Geschichtsunterricht einmal anders, Schwalbach/Ts. 2010; Christoph Pallaske, Marko Demantowsky (Hrsg.): Geschichte lernen im digitalen Wandel. Berlin 2015; Sebastian Barsch, Bettina Degner, Christoph Kühberger, Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht, Frankfurt/M. 2020.

Ergänzende Übung

Ü Historisch-entdeckendes Lernen im Praxissemester anleiten **Mi. 12–14 Uhr**
Prof. Dr. Anke John **HI, SR**

Das Seminar folgt dem Leitgedanken des Jenaer Modells der Lehrerbildung, Akteure aller Phasen der Geschichtslehrerbildung an einen Tisch zu bringen. Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam mit Geschichtslehrer/innen an Thüringer Schulen konzipiert, die Schülerinnen und Schüler erfolgreich im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten betreuen. Ziel des Seminars ist es, über den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten Erfahrungen des forschend-entdeckenden Projektlernens

im Praxissemester zu verankern: Welche Ansprüche haben die Schulen diesbezüglich an Studierende im Praxissemester? Was können Studierende von der Universität in den Schulalltag einbringen? Welche Fähigkeiten werden durch eine Tutorentätigkeit besonders geschult?

Durch die individuelle Betreuung und Förderung der am Geschichtswettbewerb teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind Lehramtsstudierende besonders nah an den Fragen, Vorstellungen und Denkschwierigkeiten, die Heranwachsende im Umgang mit Geschichte entwickeln. Sie erfahren, wie Lernende aller Schularten und Schulstufen Schwierigkeiten überwinden und in ihren jeweiligen Stärken gefördert werden. Allgemein wie Motivation und Interesse für das Fach Geschichte geweckt werden.

Literatur: Anke John: Lokal- und Regionalgeschichte (Methoden historischen Lernens), Frankfurt am Main 2018; Anke John: Der Geschichtswettbewerb im Tutoren-Check. Was bewirkt der Geschichtswettbewerb im Schulalltag? www.geschichtswettbewerb.de; Michael Sauer (Hg): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014; Heike Wolter: Forschend-entdeckendes lernen im Geschichtsunterricht, Frankfurt/Main 2018.

Telefonnummern und E-Mail-Adressen

| | | |
|--|--------------------------------------|---------------|
| Institutssekretariat , Fürstengraben 13, 1. OG, Zi. 108 | | |
| Anna Schröder | Historisches.Institut@uni-jena.de | 9 444 00 |
| | | Fax: 9 444 02 |
| LS für Alte Geschichte , Fürstengraben 25 | | |
| Prof. Dr. Timo Stickler | Timo.Stickler@uni-jena.de | 9 448 10 |
| PD Dr. Udo Hartmann | Udo.Hartmann@uni-jena.de | 9 448 36 |
| Jessica Kahl M.A. | Jessica.Kahl@uni-jena.de | 9 448 13 |
| apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning | Annegret.Plontke-Luening@uni-jena.de | 9 448 24 |
| Sekretariat: Gerlinde Hofmann | Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de | 9 448 20 |
| LS für Mittelalterliche Geschichte , Fürstengraben 13, 3. OG | | |
| Prof. Dr. Achim Hack | Achim.Hack@uni-jena.de | 9 444 11 |
| apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest | Robert.Gramsch@uni-jena.de | 9 444 06 |
| Danny Grabe | Danny.Grabe@uni-jena.de | 9 444 14 |
| Anne Greule, M.A. | Anne.Greule@uni-jena.de | 9 444 14 |
| Sekretariat: Ramona Steinhauer | Ramona.Steinhauer@uni-jena.de | 9 444 10 |
| Professur für Thüringische Landesgeschichte , Fürstengraben 13, 3. OG | | |
| Prof. Dr. Uwe Schirmer | Uwe.Schirmer@uni-jena.de | 9 444 20 |
| PD Dr. Stephan Flemmig | Stephan.Flemmig@uni-jena.de | 9 444 24 |
| Sekretariat: Ramona Steinhauer | Ramona.Steinhauer@uni-jena.de | 9 444 10 |
| LS für Geschichte der Frühen Neuzeit , Fürstengraben 13, 2. OG | | |
| Prof. Dr. Kim Siebenhüner | Kim.Siebenhuener@uni-jena.de | 9 444 31 |
| Dr. Astrid Wendel-Hansen | Astrid.Wendel-Hansen@uni-jena.de | 9 444 33 |
| Claudia Ravazzolo | Claudia.Ravazzolo@uni-jena.de | 9 444 33 |
| Dr. Stefano Saracino | Stefano.Saracino@uni-jena.de | 9 444 42 |
| Sandra Zawrel | sandra.zawrel@uni-jena.de | 9 444 42 |
| Sekretariat: Anke Munzert | Anke.Munzert@uni-jena.de | 9 444 30 |
| LS für Neuere Geschichte , Fürstengraben 13, 2. OG | | |
| Prof. Dr. Carola Dietze | Carola.Dietze@uni-jena.de | 9 444 40 |
| Dr. Katharina Lenski | Kat.Lenski@uni-jena.de | 9 444 68 |
| PD Dr. Franziska Schedewie | Franziska.Schedewie@uni-jena.de | 9 444 37 |
| Marcel Witzenhausen | Marcel.Witzenhausen@uni-jena.de | 9 444 39 |
| Monika Urbich | monika.urbich@uni-jena.de | |
| Saskia Pältz-Rieger | | |
| Sekretariat: Anke Munzert | Anke.Munzert@uni-jena.de | 9 444 30 |
| Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte , Fürstengraben 11, 3. OG | | |
| apl. Prof. Dr. Klaus Ries | Klaus.Ries@uni-jena.de | 9 444 28 |
| LS für Geschlechtergeschichte , Zwätzengasse 3, 2. OG | | |
| Prof. Dr. Gisela Mettele | Gisela.Mettele@uni-jena.de | 9 440 31 |
| Katharina Breidenbach | Katharina.Breidenbach@uni-jena.de | 9 440 33 |
| Dr. Andreas Neumann | Andreas.Neumann@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Monika Adler | Geschlechtergeschichte@uni-jena.de | 9 440 30 |
| LS für Neueste Geschichte/Zeitgeschichte , Fürstengraben 13, EG Anbau / Zwätzeng. 3 | | |
| Prof. Dr. Stefanie Middendorf | Stefanie.Middendorf@uni-jena.de | 9 444 51 |
| Dr. Carsta Langner | Carsta.Langner@uni-jena.de | 9 444 55 |

| | | |
|--------------------------------------|------------------------------|----------|
| Dr. Daniel Stahl | Daniel.Stahl@uni-jena.de | 9 444 49 |
| Sekretariat: Annett Scheundel | Sekretariat.Frei@uni-jena.de | 9 444 50 |

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

| | | |
|-----------------------------------|----------------------------|----------|
| Prof. Dr. Jens-Christian Wagner | Jens.Wagner@uni-jena.de | 9 444 80 |
| Dr. Daniel Schuch | Daniel.Schuch@uni-jena.de | 9 444 83 |
| Sekretariat: Anna Schröder | Anna.Schroeder@uni-jena.de | 9 444 00 |

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

| | | |
|---------------------------------|----------------------------------|----------|
| PD Dr. Jochen Böhler | Jochen.Boehler@uni-jena.de | 9 440 61 |
| Dr. Immo Rebitschek | Immo.Rebitschek@uni-jena.de | 9 444 63 |
| Dr. Sabina Ferhadbegović | Sabina.Ferhadbegovic@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Sandy Opitz | Sandy.Opitz@uni-jena.de | 9 444 60 |

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm), 14. OG²

| | | |
|--|-------------------------------|----------|
| Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹ | Joachim.Puttkamer@uni-jena.de | 9 440 71 |
| Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹ | Diana.Joseph@uni-jena.de | 9 440 70 |

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

| | | |
|---------------------------------|--------------------------|----------|
| Prof. Dr. Thomas Kroll | Thomas.Kroll@uni-jena.de | 9 444 75 |
| Oliver Bahl | Oliver.Bahl@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Sandy Opitz | Sandy.Opitz@uni-jena.de | 9 444 60 |

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

| | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|----------|
| Prof. Dr. Anke John | Anke.John@uni-jena.de | 9 444 38 |
| Dr. Daniel Münch | Daniel.Muench@uni-jena.de | 9 444 35 |
| Susanne Blechschmidt | Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de | |
| Rainer Lippmann | Rainer.Lippmann@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Anna Schröder | Geschichtsdidaktik@uni-jena.de | 9 444 29 |

Professur für Europäischen Diktaturenvergleich, Fürstengr. 13/Leutragr. 1, Riegelbau, 3. OG

| | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|----------------|
| Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller | Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de | 9 440 40 |
| Dr. Gero Fedtke | Gero.Fedtke@uni-jena.de | 9 440 57 |
| Dr. Christian Werkmeister | Christian.Werkmeister@uni-jena.de | 03643/4 975 15 |
| Sekretariat: Veruschka Jähnert | Veruschka.Jaehnert@uni-jena.de | 9 440 42 |

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

| | | |
|-------------------------|------------------------------|-----------|
| PD Dr. Astrid Ackermann | astrid.ackermann@uni-jena.de | 9 444 78 |
| PD Dr. Stefan Gerber | Stefan.Gerber@uni-jena.de | 9 401 908 |
| PD Dr. Tobias Kaiser | kaiser@kgparl.de | |
| PD Dr. Marko Kreutzmann | marko.kreutzmann@uni-jena.de | 9 444 43 |
| Dr. Konrad Linke | Konrad.Linke@uni-jena.de | |

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeiten Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

| | | |
|---------------------|------------------------------|----------|
| Dr. Christoph Hänel | Christoph.Haenel@uni-jena.de | 9 444 03 |
|---------------------|------------------------------|----------|

Notizen